



# Vertliches und Sächsisches.

Mies, den 10. September 1931.

Wettervorhersage für den 11. September (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Mittelschwere Winde, hauptsächlich aus westlichen Richtungen, etwas Bewölkungszunahme, Neigung zur Nebelbildung, nachts kühl, nach tagsüber etwas stärkerer Erwärmung örtlich Bodentrost, neblig, keine nennenswerten Niederschläge.

Daten für den 11. September 1931.  
Sonnenaufgang 5,27 Uhr. Sonnenuntergang 18,26 Uhr.  
Mondaufgang 4,02 Uhr. Monduntergang 18,22 Uhr.  
1709: Sieg der Oesterreicher, Preußen und Engländer über die Franzosen bei Malplaquet.  
1816: Der Mechaniker Karl Reih in Weimar geb. (gest. 1888).

## Schadenfeuer in Mergendorf.

Heute vormittag in der 10. Stunde ist in der großen massiven Scheune im Gelände des Gutshofes des Herrn Gutsbesitzer Hanisch im benachbarten Mergendorf ein Schadenfeuer ausgebrochen, das sehr rasch um sich griff. Zur Hilfeleistung waren auch das freiwillige Wehrkorps Mies und die Werkfeuerwehr des hiesigen Bauhammerwerkes gerufen worden, die auch unmittelbar nach erfolgter Alarmierung mit den Motorspritzen ausrückten und an der Brandstätte mit vereinten Kräften das Feuer bekämpften. Unter den beiden Mieser Wehren war die Ortswehr anwesend. Bei der Ausdehnung des Brandes mußten die Wehren ihre Hauptaufgabe auf den Schutz des Wohnhauses und der übrigen Seitengebäude lenken. Während das Scheunengebäude vollständig ausgebrannt ist, konnten die übrigen Gutgebäude erhalten werden. Dem Feuer sind leider auch die in der Scheune aufgeschapelten Erntevorräte und Gerätschaften zum Opfer gefallen. Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte Genaueres noch nicht festgestellt werden, jedoch soll die Untersuchung einwandfrei ergeben haben, daß Anzündholz nicht in Frage kommt. In der Mittagsstunde war das Feuer gelöscht und die Mieser Wehren konnten wieder abrücken. Als Brandwache blieben Mannschaften der Ortswehr am Brandplatz zurück.

Vandeskollette. Das Evang.-luth. Vandeskollegium hat mit Zustimmung des ständigen Synodalkonventes die Veranstaltung einer allgemeinen Vandeskollette zur Erneuerung der Kirche in Wiedingen (Kirchenbezirk Großenhain) genehmigt. Als Tag der Erhebung ist der 15. Sonntag nach Trinitatis (13. September 1931) festgesetzt worden. Die sehr alte Kirche in Wiedingen befindet sich in äußerst baufälligen Zustände. Es sei nur erwähnt, daß sie sich auf einer Seite geneigt hat und daß die Grundmauern durch sehr alte unpraktische Bauart und Lagerung des Dachstuhls langsam, aber in deutlich merkbarer Zunehmendem Maße auseinandergetrieben werden. Die Kirche ist deshalb in ihrem gefährlichsten Teile durch die Baukosten gefährdet. Sie wiederherzustellen, erfordert schätzungsweise 30.000 Reichsmark. Die Kirchengemeinde, die (nach der letzten Ausgabe der Kirchenstatistik) 754 Seelen umfaßt, vermag infolge ihrer Mittellosigkeit und Leistungsunfähigkeit fast nichts zur Deckung der Kosten aufzubringen. Die Vandeskollette ruft deshalb alle ihre Mitglieder auf, in brüderlicher Liebe durch reichliche Gaben zu helfen.

Ihren 80. Geburtstag kann am heutigen Donnerstag Frau Ernestine verw. Henschel aus dem benachbarten Röderaun begehen. Die Greisin, die seit dem Tode ihres Mannes, des am 11. Januar d. J. verstorbenen Bahnwärters i. R. Wilhelm Henschel, bei ihrem Sohne, dem Hofomontier Otto Henschel in Gröbba, weilt, ist ihrem Alter entsprechend geistig und körperlich noch sehr rüstig. Möge ihr noch ein recht langer und froher Lebensabend beschieden sein!

Heute letzter Operetten-Abend. Heute findet im Hofoperetten-Theater Saale die Abschiedsvorstellung der Sorauer Operetten-Bühne (Dir. Fritz Steiner) statt, und zwar als Ehrenabend für die Kunstlergesellschaft. Zur Aufführung gelangt bekanntlich die Operette „Die Czardasfürstin“.

40 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Gröbba. Im September 1891 wurde in Gröbba die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen, der sofort gegen 40 Mann beitraten. In demselben Jahre erfolgte in Gröbba die Weihe des neu erbauten Schulhauses. Jahrzehntelang waren die Kinder nach dem benachbarten Vant zur Schule gegangen, bis sich der Ort als besonderer Schulbezirk konstituiert hatte.

Autokontrolle. Am 7. und 8. September fand innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain an fünf verschiedenen Stellen eine Prüfung aller Ausweis-papiere der Kraftfahrzeuge und deren Führer statt. Der Wert der hierbei war nicht besonders reger, und die Ursache hierfür dürfte auch in der allgemein schlechten Beschäftigung zu suchen sein. Es konnten insgesamt 3980 Fahrzeuge geprüft werden. Diese Zahl setzt sich aus 2015 Personenkraftwagen, 621 Lastkraftwagen und 1344 Kraftfahrzeugen zusammen. Es machten sich 162 Anzeigen nötig. Besonders hatten die Führer einer größeren Anzahl Kraftfahrzeuge den erforderlichen Personalausweis nicht bei sich. Auch in steuerlicher Beziehung waren mehrere Beanstandungen erforderlich. Eine Person hatte es sogar unternommen, ein Kraftfahrzeug ohne jede Erlaubnis in Benutzung zu nehmen.

DVB-Versammlung. Im Mittelpunkt der am Dienstag im DVB-Heim durchgeführten Versammlung standen zwei Vorträge: Ergebnisse auf dem 5. Reichsjugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im DVB, in Jansbrunn i. T. und der 1. Reichslehrgang für Scheinfirmaleiter auf Burg Lobeda. Dem ersten Bericht, den der Jugendführer Kollege Sohlwa erstattete, konnte man entnehmen, daß der 5. Reichsjugendtag glänzend verlaufen ist. Ueber 8000 Kaufmannslehrlinge und Jungkaufleute aus allen Teilen des deutschen Reiches und aus dem Auslande waren dem Feste beigewohnt. Es galt das Deutschstum jenseits des Brenners zu festigen und die Treue zu den hart bedrängten deutschen Brüdern und Schweitern zu beschwören. Ergreifend wirkte daher der in der Ausstellungshalle abgehaltene Begrüßungsabend. Etwa 2500 Wimpelträger bildeten ihren Einzug unter den Klängen der Musik. Schlagartig wurde von allen Anwesenden das Bekenntnis gesprochen, und dann hielt Herr Innenminister, jetzt in Wien, eine Ansprache: „Vergeht uns nicht“. Am nächsten Abend führte ein enforcer Fackelzug zum Andreas-Hofer-Denkmal auf den Berg Höl. Noch einige Tage wurden die Teilnehmer in Gruppen gelagert, und so ging es in wohlgeordneten Truppen in die Berglager. Gewaltig lagen die herrlichen Berge da. Unvergessen werden die im Süden verlebten Tage bleiben. — Kollege Scheinflug als Leiter der hiesigen Scheinfirma schloß die ausläßlich Zweck und Ziel des

Reichslehrganges, welcher in der DVB-Burg Lobeda bei Jena abgehalten wurde. Die umfangreiche Gesamtbildungsarbeit stellt als Endziel die Erziehung zur Kaufmannspersönlichkeit dar. Deshalb werden die Gebiete der Sozialpolitik, Berufspolitik, Staatspolitik, sowie Körperkultur u. a. behandelt. Ein ausgedehntes Netz von Scheinfirmen besitz wir über ganz Deutschland, sind doch die ersten dieser Art vom DVB, bereits im Jahre 1919 geschaffen. Lehrlinge und Gehilfen beteiligen sich eifrig an diesen Lehrgangskontoren. Jeder Einzelne hat hier Gelegenheit, sein Wissen praktisch auszunutzen und sich für seine spätere Laufbahn auf allen Gebieten zu vervollkommen, dann ist es auch möglich, die Stufenleiter des Aufstieges zu erklimmen. — Reicher Beifall zeigte, daß diese Vorträge mit starkem Interesse aufgenommen wurden.

Der Verband Deutscher Techniker, Ortsgruppe Mies, hielt am Dienstag, den 8. September 1931, in Mies im Hotel „Sächs. Hof“ eine Versammlung ab. Nach Verlesen des Protokolls gab der Vorsitzende außerordentlich wichtige geschäftliche Mitteilungen bekannt. Besonders die große Arbeitslosigkeit im Technikerstand war in diesen Mitteilungen beachtlich. Von rund 380.000 deutschen Technikern waren Ende Mai 74.400 Stellenlos. Die Zahl wächst auch weiterhin außerordentlich erschreckend, so daß der Technikerstand katastrophal von der Wirtschaftskrise betroffen wird. Weitere Belastungen für den Technikerstand müssen deshalb als unerträglich zurückgewiesen werden. Weiter wurde bekanntgegeben, daß in Angehörtenkreisen dauernd Gerüchte über eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung kursieren. Es wurde festgestellt, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren. Sollte die Reichsregierung in Zukunft die Absicht haben, solchen Forderungen Beachtung zu schenken, so würden die Mitglieder des Verbandes Deutscher Techniker stärksten Protest erheben. — Ferner wurden Satzungsänderungen und die Arbeiten für die Hauptversammlung der Gedag-Kasse besprochen. In einer anschließenden Aussprache über gemeinschaftliche Aufgaben der Berufsorganisation wurden besonders arbeitsrechtliche Fragen besprochen, die größtes Interesse fanden.

Vermögenssteuererklärung 1931 und Steuerermäßigung. Die Frist zur Abgabe der Vermögenssteuererklärung 1931 ist bis zum Ablauf des 16. September 1931 verlängert und gleichzeitig eine Steuerermäßigung erlassen worden. Sonderdrucke der Verordnung des Reichspräsidenten über steuerliche Erlassungen bisher nicht versteuerten Werte und über Steuerermäßigung (Steuerermäßigungsvorordnung) vom 23. August 1931 sowie die Durchführungsbestimmungen zur Steuerermäßigungsvorordnung vom 21. August 1931 nebst Musterbogen des Reichsministers der Finanzen vom 24. August 1931 sind zu beziehen vom Reichs-Steuer-Tabellen-Verlag G. m. b. H. Berlin SO. 36, Dresdener Straße 2.

Keine Treibstoff-Monopolpläne. Von zuständiger Stelle werden die Behauptungen, die Reichsregierung beschäufte sich mit Plänen, ein Treibstoff-Monopol einzuführen, als unzutreffend bezeichnet. Eine totale Runderkennung kann man am Sonnabend, dem 26. September, in ihrem ganzen Verlaufe wahrnehmen. Der Beginn der Runderkennung erfolgt mit dem Eintritt des Mondes in den Halblichtstand der Erde um 17 Uhr 14 Minuten. Die eigentliche Bedeckung beginnt jedoch erst mit dem Eintritt in den Kernlichtstand um 18 Uhr 54 Minuten. Um 20 Uhr 6 Minuten hängt die totale Verfinsternung an, die nicht ganz anderthalb Stunden dauert und um 21 Uhr 31 Minuten endet.

Verträge über eine neue Rundfunkwellenverteilung. In der Funkpresse sind Mitteilungen über eine bevorstehende Konferenz zur Abänderung des Wellenverteilungsplanes für den Rundfunk (Prager Plan) erschienen, die von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft als verfehlt bezeichnet werden. Es hat zunächst lediglich eine Fühlungnahme zwischen den Telegrafienverwaltungen durch Vermittlung des Internationalen Büros des Telegrafienvereins in Bern stattgefunden, bei der mehrere Länder, darunter Deutschland, mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der technischen Entwicklung einen ablehnenden Standpunkt eingenommen haben. Dieser ist begründet durch die zur Zeit noch schwebenden umfangreichen Verhandlungen über die Anwendungsmöglichkeiten für den Gleichwellenrundfunk und der Frage, inwiefern die Mannwelle zu Gunsten der Bodenwelle zurückgedrängt werden kann.

Verhandlungen über den Vorklassenzoll. Aus Prag wird dem Teutonia-Sachsendienst gemeldet: Anlässlich der Leipziger Weltausstellung 1931 sind Verhandlungen zwischen den Vertretern der reichsdeutschen und tschechoslowakischen Porzellanindustrie stattgefunden. Die Verhandlungen wurden jedoch abgebrochen und finden in der zweiten Hälfte des Monats in Karlsbad statt. An diesen Verhandlungen werden auch Abgeordnete der tschechischen Porzellanindustrie teilnehmen. Es soll nicht über ein Preisabkommen betreten werden, sondern ausschließlich über den französischen Porzellanzoll.

Das Ende der „Sächsischen Wirtschaftspartei“. Nachdem es, wie bekannt, in einer am Dienstag in Berlin stattgehabten Reichsausschussung der Wirtschaftspartei zu einer Einigung mit der Sächsischen Wirtschaftspartei, die aus der Reichspartei ausgegliedert war, gekommen ist, ist die bisherige Sächsische Wirtschaftspartei der Reichspartei wieder beigetreten. Damit wird auch eine vor einiger Zeit abgegebene Erklärung der sächsischen Landtagsfraktion der Partei, wonach sie die selbständig gewordene Sächsische Wirtschaftspartei vertritt, hinfällig werden.

Ideenwettbewerb für einen Marktbrunnen in Schneeberg. Der Akademische Rat hat mit Genehmigung des Innenministeriums zur Erlangung von Ideenentwürfen für einen Brunnen auf dem Marktplatz in Schneeberg anstelle des jetzt dort befindlichen schadhaf gewordenen sog. Rälberbrunnens einen Wettbewerb unter sächsischen und in Sachsen lebenden Künstlern ausgeschrieben. Die Wettbewerbsbedingungen sind durch die Akademie der bildenden Künste, Dresden, Brühlscher Garten 25, zu beziehen.

Vorsicht! Betrüger! Aus Dresden wird gemeldet: Ein vielseitiger Betrüger ist der Kaufmann Georg Degtow, geboren am 12. August 1887 in Neumarkt, der es unter den verschiedensten Vorwänden immer wieder versteht, seinen Opfern Bargeld und Sachen abzunehmen. Er tritt auch unter falschem Namen (Georg Seidel) auf. Sein Aufenthalt ist noch unbekannt. Falls Degtow erneut auftreten sollte, übergebe man ihn der Polizei.

Erfindung in der Textilindustrie. Von der Direktion der Sächsischen Höheren Fachschule für Wirtscherei- und Textilindustrie wird mitgeteilt: Eine für die Textilindustrie ganz bedeutende Erfindung ist eine neue Ware, die nach dem Erfinder „Willy-Ware“ genannt und derzeit nur in Frankreich hergestellt wird. Von dort kommt auch die Erfindung. Besonders für Sachsen als Textilland ist diese Erfindung sehr beachtenswert, weil durch diese Technik eine Mustermöglichkeit auf ein und derselben Maschine geschaffen ist, die von keiner anderen Art Textilmaschinen erreicht wird. Eine solche Maschine ist derzeit an der Sächsischen Höheren Fachschule für Wirtscherei- und Textilindustrie, Chemnitz, Blaschkestraße, aufgestellt und kann von Interessenten besichtigt werden. An der Schule selbst wird auch bei Bedarf ein Sonderkursus für diese „Willy-Technik“ und Behandlung und Bedienung der Maschine abgehalten werden.

Starke Temperatur-Schwankungen. Während im Hochlande die Temperaturen wieder bis auf 15 Grad stiegen, gingen sie nachts empfindlich, namentlich im Gebirge bei fast wolkenlosem Himmel durch Ausstrahlung bis zum Nullpunkt herunter. Stellenweise wurde wieder leichter Bodentrost beobachtet.

Eine Reichs-Schwarzwaren-Muster-Ausstellung in Dresden. In Verbindung mit seinem vom 13. bis 16. September in Dresden stattfindenden Jubiläum-Verbandskongress veranstaltet der seit 25 Jahren bestehende Reichsverband der Schokoladengeschäftsinhaber Deutschlands, Berlin, im Dresdner städtischen Ausstellungspalast eine Reichs-Schwarzwaren-Muster-Ausstellung.

Deckung der den Ausfall durch die Realsteuerentlastung. Das Finanzministerium hat den Gemeinden gemäß der Realsteuerentlastungsvorordnung vom 10. 3. 1931 und der Dritten Notverordnung über die Realsteuerentlastung vom 11. 6. 1931 die 5. Abschlagszahlung auf den Deckungsbetrag für den durch die Realsteuerentlastung entstehenden Ausfall überwiesen. Von der Überweisung sind die Gemeinden ausgenommen worden, denen die Beträge zusteht, die in Betracht kommenden Beträge selbst einzubehalten.

Die Münzprägungen in Sachsen im August. In der sächsischen Münze in Radebeul wurde im August für 362.000 Mark Hartgeld geprägt, und zwar für 350.000 Mark Einmark- und für 12.000 Mark Einpfennigstücke.

Vornitz. Verunglückt ist am Dienstag beim Stroberladen auf dem Güterbahnhof der Landarbeiter Junker vom Rittergut Vornitz dadurch, daß der Fangkorb verlagte und Wagen stürzte, auf die Wiese aufschlug und von den Schienen aufgehoben werden mußte. Es ist zu bemerken, daß J. noch mit voller Bekannung in seine Wohnung, unterstützt von Arbeitskollegen, laufen konnte. Zwei Verletzte waren bald zur Stelle, nähten die Wunde am Kopf und stellten innere Verletzungen fest. Außer ärztlicher Anordnung wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus nach Oliva gebracht. Vom Vornitz. Das Schützenfest nahm am Montag nachmittag seinen Fortgang. Das Bataillon zog in der 4. Stunde durch die Stadt und holte damit den am Sonntag durch das Regenwetter unterbrochenen Umzug nach. Am Schützenhaus fand dann ein Extrashießen nach einer von Fleißhermeister Fetzl Martin geleiteten Scheibe statt. In Gashütten und auf Rangbänken herrschte frühliches Treiben. — Am Dienstagabend hielt der Schützenkönig, Herr Willy Börner, seinen Einzug in die Stadt. Die Häuser waren zum größten Teil illuminiert. Bunne Lampen, flackernde Lichter, Raketen und Feuerwerk bekundeten die lebhafteste und herzlichste Anteilnahme der Einwohner an diesem Fest. Nachdem wurden die Fahnen in das Rathaus zurückgebracht. Der Schützenkommandant, Herr Otto Große, richtete für die bewährte Disziplin Dankesworte an die Schützen und verabschiedete sich vom Bataillon. Damit hatte das dreitägige Fest sein offizielles Ende erreicht.

Großenhain. Gefechtsübungen. Unsere beiden Reichswehr-Eskadronen rühten in der Dienstanacht kurz nach 12 Uhr zu einer Aufführungsbühne gegen die Dresdner Teile des Reiter-Regiments 12 aus. Diese begannen um 3 Uhr früh mit der Übung in Gegend Rängebrück, dann kam es zu einem „Gefecht“ auf dem Truppenübungsplatz Rängebrück.

Sörnnewitz. Bei der Arbeit verunglückt. In den Dillmingschen Steinbrüchen ereignete sich beim Anschließ einer Sauerstoffflasche eine Explosion, bei der der Betriebsleiter erhebliche Gefäßverletzungen und Brandwunden erlitt und dem Meißner Krankenhaus ausgeführt werden mußte. Zwei Arbeiter trugen leichtere Verletzungen davon.

Dresden. Schwere Verkehrsunfälle. Am Mittwoch mittag geriet auf dem Trachenberger Platz ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug unter einen Straßenbahnstraßenbahnwagen. Der Fahrer des Wagens wurde mit einem Schädelbruch dem Krankenhaus ausgeführt. Der Soziusfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. — Am Dienstagabend gegen 6 Uhr wurde beim Heberkreuzen des Wettinerplatzes ein 73 Jahre alter Annalide von einem Kraftfahrzeug umgerissen. Der alte Mann erlitt einen Rippenbruch und Kopfverletzungen und fand im Krankenhaus Aufnahme.

Dresden. Eine herlose Kindesmutter. In den Anlagen des Bismarckplatzes wurde am 1. September, wie bereits gemeldet, eine männliche Kindesleiche gefunden. Die gerichtsarztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gewaltsam getötet worden war. Auf Grund der von der Kriminalpolizei getroffenen Maßnahmen wurde in Bretnitz von Gendarmeriebeamten eine 26 Jahre alte Freileule als Kindesmutter ermittelt und festgenommen.

Dresden. Brand im Koblenzler. Am Mittwoch nachmittag gerieten im Heister eines Hauses auf der Räcknitzstraße etwa 150 Bentner Stoffs vermutlich infolge Selbstentzündung in Brand. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit einer Schlauchleitung. Der größte Teil der Stoffmenge wurde von der Feuerwehr brennend berausgeschafft. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann Brandverletzungen an der linken Hand, ein anderer Feuerwehrmann zog sich eine Rauchvergiftung zu.

Dresden. Die Ausstellung „Hundert Jahre Sächsische Vertagung“ weist seit ihrer Eröffnung guten Besuch auf. Sie ist bis einschließlich Sonnabend, 10. Oktober, täglich geöffnet. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Vertagstag ist die lebenswerte Ausstellung von nachmittags 2 bis 7 Uhr und Sonntags von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr geöffnet. Führungen von Schulen, Vereinen usw. können nach vorheriger Anmeldung erfolgen. Diese wird im Landtagsgebäude, Zimmer 77/78, möglichst tagsvorher, erbeten.

Neustadt (Sachsen). Geburt eines Zeitungsmannes. Anlässlich des 100. Geburtstages des Zeitungsverlegers und Redakteurs Julius Wilsbach veranstaltete der Rat der Stadt gestern Abend gemeinsam mit dem Gewerbe-, Turn- und Gebirgsverein im Schützenhause einen Ehrenabend, um die Verdienste ihres Mitbürgers und Förderers zu würdigen. Schulleiter Hanke hielt die Gedächtnisrede auf Wilsbach, der aus Welenau bei Ramez stammt. Im Jahre 1851 kam er nach Neustadt, 1852 gab er ein Turner-Vereinsbuch heraus, 1869 erwarb er die „Vertagung“ für das Weisner Hochland. Lange Jahre gehörte er der Stadtvertretung und der Gewerbekommission an.

Baun. Motorradfahrer ohne Licht. Auf der Staatsstraße Baun-Neustau war am Sonntag, wie gemeldet, der Invalide Jannasch aus Baun tödlich überfahren worden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß der 18 Jahre alte Meister Herzog aus Burt bei Baun mit seinem Motorrad den Jannasch überfahren hat. D., der mit seinem Fahrzeug ohne Licht gefahren war, hatte sich nach dem Unfall mit seinem Beifahrer, das Motorrad querfeldein schiebend, entfernt.

Baun. Schwere Verkehrsunfall. Auf der Staatsstraße Baun-Dresden bei Gröbba stieß am Dienstag nachmittags der Kraftwagen des Fabrikbesizers Engert aus Rischau mit dem Motorradfahrer Simmert aus Baun zusammen. Auf dem Soziusplatz des Motorrades lag die Braut des Simmert, die außer einer schweren Gehirnerschütterung auch innere Verletzungen erlitten hat. Der Motorradfahrer trug einen Armbruch und verschiedene andere Verletzungen davon. Die Anfaßen des Kraftwagens wurden nur leicht verletzt.

Tag wurde  
Straßen  
fabrikan  
Bahndam  
Unfälle  
\* \* \*  
morgen  
straße 04  
in der  
mit Reim  
gegen fle  
schlagen  
Frau Ri  
denkfliche  
werden n  
\* \* \*  
meister  
13. Seb  
Sänger  
Hwangst  
Hwangst  
wurde d  
fabrik d  
\* \* \*  
genannte  
Drohthe  
tliche Ge  
ist der l  
\* \* \*  
W a  
gliebe d  
der Toi  
Wund  
Koye b  
84 Jent  
für den  
der Ged  
daraus  
ten Ver  
bis Ende  
\* \* \*  
Sonntag  
wirke  
eine Hal  
haus ein  
\* \* \*  
brach in  
feuer an  
Anwelen  
konnte  
vordrte  
schaden  
Festkei  
\* \* \*  
am Mo  
gegen d  
der Um  
für die  
\* \* \*  
Figung  
der Am  
plan in  
wurde  
nichter  
der Wi  
orthe  
guleben  
\* \* \*  
ment.  
Sitzung  
alle bis  
Bahl,  
entwede  
der Au  
der Ver  
führt.  
nahme  
der Ste  
schen W  
nisten  
gegen  
Kommi  
Reuwal  
werden  
schon je  
und zu  
wieviele  
Lasse, d  
und G  
hat, u  
der Sp  
mehrig  
kleinen  
der An  
seitig d  
\* \* \*  
der Fr  
ginstig  
Stuttg  
hypoth  
beute.  
Jahren  
Lef d  
werden  
Lände  
förmte  
Es w  
gerech  
\* \* \*  
ganger  
seht n  
Rein  
bei W  
leicht  
Wänd  
besond  
lenz u  
Einwo  
Die G  
den,  
auf ei  
mich  
werde

# Eindrucksvolle Rede Lord Cecils vor dem Völkerbund.

## Bekennnis zur Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

Genf. (Zunftdruck.) Im Mittelpunkt der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung stand eine Rede des englischen Außenministers Lord Robert Cecil.

Er handelte sich im Allgemeinen, erklärte er, um die Grundprinzipien des Völkerbundes überhaup. Es ist notwendig, daß die Weltöffentlichkeit die Gewissheit eines dauernden Friedens hat. Es ergeben sich Besorgnisse aus der Weltwirtschaftskrise, die seit 2 Jahren unter der akuten Finanzkrise, die mit der Gefahr einer unmittelbaren Katastrophe seit drei Monaten herrscht. Es kommt alles darauf an, das internationale Kapital dazu zu veranlassen, die Lücken der Zahlungsabläufe auszufüllen; andernfalls werden in Europa und in Uebersee immer neue Schwierigkeiten mit der Notwendigkeit von Zahlungseinstellungen und Moratorien auftreten.

Lord Cecil verwies auf Deutschland, das im Mittelpunkt der gegenwärtigen Krise stehe. Er zitierte mit Nachdruck die Stelle aus dem Baseler Sachverständigen-Bericht, welche die Wiederherstellung des freien Umlaufes von Gold und Waren und ein tatkräftiges Handeln der Regierungen vor dem Ablauf der Stillhalterfrist fordert und betont, daß die internationale politische Lage auf die Grundlage des Vertrauens gestellt werden muß und die Zahlungen Deutschlands so geregelt werden müßten, daß sie seine finanzielle Stabilität nicht gefährden.

Was die Regierungen zur Wiederherstellung des Vertrauens tun könnten, fuhr Lord Cecil fort, sei nicht ausschlaggebend, solange die Besorgnisse wegen der politischen Lage andauern. Wohl könne man sagen, daß kaum jemals der Krieg unvorhersehbarer gewesen sei als jetzt. Doch bestehe in vielen Ländern eine Atmosphäre der inneren Unruhe, deren Auswirkungen sich über die ganze Welt ausbreiten. Bestimmte Reden und aggressive Kundgebungen seien in vielen Ländern an der Tagesordnung. Selber habe die Fälschung nicht den gleichen Widerhall in der Welt gefunden. Zum Teil auf diese Umstände sei es zurückzuführen, daß eine Atmosphäre des internationalen Vertrauens entstanden sei. Es folgte die besondere Aufgabe des Völkerbundes sein, dieses Vertrauen zu erneuern.

Lord Cecil erklärte in diesem Zusammenhang, er wisse nicht, ob die Revision der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage den Frieden fördern würde. Dagegen würde die Weiterbetreibung der Abrüstung mehr als irgend etwas anderes das Vertrauen fördern und die Gerechtigkeit als Schlichter der internationalen Streitigkeiten einleiten. Das sei eine dringende, sehr dringende Angelegenheit. Er wolle auf ein Symptom hinweisen: In letzter Zeit hätten in verschiedenen Ländern — er möge kein Land nennen, und auch keinem Lande eine besondere Schuld geben — Aufstände zur Ausschüttung und Verwundung dieser Waffe, die eine ausgedehnte Angriffsmafie sei, stattgefunden. Dabei habe sich wieder einmal ergeben, daß der Besitz von Luftstreitkräften kein Schutz gegen die Luftstreitkräfte des Gegners sei. Die Wirkung der Luftwaffe bestehe in der Zerstörung größerer Städte, das heißt in der Vernichtung einer unüberschaubaren Anzahl von Menschenleben und der wichtigsten Zentren des materiellen Reichtums. Welche eine Sicherheit sei das für den internationalen Kapitalmarkt? Das gleiche gelte für die Land- und Seerüstung. Deshalb begrüße er die freundlichen

Worte, die bisher in der Völkerbundsversammlung der vorhergehenden Abrüstungskonferenz geäußert worden seien. „Keine Regierung, am wenigsten die meine“, so betonte der Vertreter Englands, „würde irgendeinen Vorschlag zur Verschiebung der Konferenz dulden.“

Lord Cecil nahm dann ausdrücklich Bezug auf die Rede Grandis, die eine muttergöttliche Beschwörung des Friedens darstelle. Die Rede enthalte eine überaus interessante Anregung über die Einstellung der Rüstungsvermehrungen während der Dauer der Abrüstungskonferenz. Der Vorschlag Grandis sei ein großartiger Aufruf zur Abrüstungskonferenz und werde hoffentlich im dritten Ausschuss der Völkerbundsversammlung konkrete Gestalt annehmen. Der englische Vertreter werde ihm seine begeisterte Unterstützung leihen, in der ersten Sitzung eines praktischen Ergebnisses.

Die Abrüstungskonferenz, so fuhr Lord Cecil fort, muß Erfolg haben, sie muß zu einer wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen führen. Wenn wir allgemein nur darauf bedacht sind, wie unser Land möglichst leichtes Kaufes davonkommt, dann kann nichts erreicht werden. Die Krise drängt an entscheidendem Handeln.

Ich sehe vor mir die Vertreter zweier hochangesehenen Nationen, die auf ihrem Gebiet in der Kultur führend sind. Wenn eine wirkliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur in Worten, sondern durch die Tat erfolgen könnte, so wären 75 Prozent der politischen Unruhe aus der Welt beseitigt. Es ist behauptet worden, daß England diese deutsch-französische Annäherung im Grunde seines Herzens nicht wünsche, weil es durch die Entzweiung der beiden Mächte einen um so größeren Einfluß im Rate der Nationen habe. Das ist eine große, skandalöse Beleidigung Englands. Die gegenwärtige und jede zukünftige Regierung werden ihr auferstes Tun, um eine wirkliche und sichtbare Freundschaft zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Der Geist von Locarno ist, wenigstens soweit England in Betracht kommt, noch vorhanden.

### Siefer Eindruck der Cecil-Rede.

Genf. (Zunftdruck.) Die Rede Lord Robert Cecils machte in deutschen Kreisen tiefen Eindruck, den der deutsche Außenminister in spontaner Weise bekräftigte, indem er Lord Cecil beim Verlassen der Tribüne beglückwünschte. Der englische Delegierte hat in würdiger Weise, aber ohne unangebrachte Rücksichten die großen Probleme, die das internationale Leben im Augenblick bewegen, erörtert. Mit unverändertem Nachdruck hat er den seit Jahren in der Völkerbundsversammlung vertretenen Standpunkt der englischen Regierung in der Abrüstungsfrage wiederholt. Er legte besonderes Gewicht auf die Ablehnung der Luftwaffe, worin er sich gleichfalls mit der deutschen Auffassung begegnet. Auch Cecil wies nicht minder überzeugend, wie es Grandis am vergangenen Dienstag getan hatte, den Zusammenhang zwischen Kriegsausbreitung und Abrüstung nach. Spontane Beifall erweckte seine Zustimmung zu der Anregung Grandis und gegen Schluß der Rede sein Bekennnis zur Notwendigkeit der deutsch-französischen Annäherung.

### Verhaftung eines deutschen Passkontrollenrs auf dem polnischen Grenzbahnhof bei Garnlee.

Warschau. (Zunftdruck.) Der auf dem polnischen Grenzbahnhof Garnlee (gegenüber von Garnlee) diensttuende deutsche Passkontrollenr Koppensack ist heute früh während der Ausübung seines Dienstes ohne Angabe von Gründen und ohne vorherige oder nachherige Benachrichtigung deutscher Dienststellen von einem besonderen polnischen Polizeikommando festgenommen und abgeführt worden. Die Verhaftung stellt eine Verletzung des deutsch-polnischen Abkommens vom 27. März 1926 über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr dar.

### Uniformverbot für die heilische NSDAP.

Darmstadt. (Zunftdruck.) Die heilische Regierung hat im Hinblick auf die Vorgänge bei der Belegung des nat. soz. Reichstagsabgeordneten Gemeinderat in Darmstadt das Uniformverbot für die NSDAP. und ihre Unterorganisationen erlassen.

### Aufhebung der libeckischen Gesandtschaft in Berlin. Vertretung in anderer Form.

Lübeck. (Zunftdruck.) Nach Mitteilung des Lübecker Senates wird die libeckische Gesandtschaft in Berlin in ihrer bisherigen Form nur noch bis zum 30. September bestehen. Dr. Meyer-Petersen tritt mit diesem Tage als Gesandter in den Ruhestand. Ist aber vertragsmäßig ab 1. Okt. mit der weiteren Vertretung Lübecks beim Reich beauftragt worden.

### Der Leiter des bayerischen Finanzministeriums tritt in den Ruhestand.

München. (Zunftdruck.) Der Leiter des Staatsministeriums der Finanzen, Staatsrat Dr. v. Denckhoff, wird am 18. September seinem wiederholt geäußerten Wunsch entsprechend unter Verlegung in den dauernden Ruhestand aus dem Amte ausscheiden. Das Ministerium hat den Ministerpräsidenten Dr. Heß mit der Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

### Rückkehr der Curasia-Flieger.

Urga. (Zunftdruck.) Der Curasia-Flieger Ratje hat gestern Urga verlassen und ist über Merkau-Ubinsk nach China abgereist. Ob die Verletzungen seines Fliegerkameraden schon soweit geheilt sind, daß dieser mit Ratje zusammen die Reise hat antreten können, steht nicht fest.

### Osaka und Moyle gelten als verschollen.

Tokio. (Zunftdruck.) Bezüglich der beiden Flieger Osaka und Moyle, die zu einer Ueberquerung des Stillen Ozeans von Japan aus gestartet waren und bereits als verschollen gemeldet wurden, hat man hier jede Hoffnung aufgegeben. Man fürchtet, daß sie ins Meer gestürzt und ertrunken sind.

An unsere blonden Leserinnen! Wir weisen darauf hin, daß es jetzt ein neues Spezial-Shampoo für Blondinen gibt: Schwarzkopf „Extra-Blond“ mit Haarglanz und Schaumbrille. Es hellt nachgebundenes Blondhaar allmählich bis zu jeder gewünschten Nuance auf und gibt ihm so seinen ursprünglichen Glanz zurück. Sie erhalten „Extra-Blond“ zu 30 Pf. überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra“ (hell und dunkel) vorrätig ist. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Extra-Blond“.

\* **Kesselbau.** Einem Hebel abwechseln. Am Dienstag wurde die im Straßenzug Kesselbau—Eldau über die Eisenbahnlinie Eldau—Watzdorf—Rittau errichtete Straßenbrücke dem Verkehr übergeben. Damit dürfte der jahrelange Streit um Sicherung dieses bisher ungeschützten Bahnüberganges, an dem sich schon zahlreiche schwere Unfälle ereigneten, beendet sein.

\* **Leipzig.** Eine Frau in Flammen. Am Mittwoch morgen gegen 8 Uhr ereignete sich im Grundstück Wolltestraße 94 ein schwerer Unfall. Dort war die 29 Jahre alte, in der Adnauerstraße wohnhafte Ehefrau Melanie Meyer mit Keimkochen beschäftigt. Plötzlich schlug die Gasflamme gegen sie und setzte ihre Kleider in Brand. Die Flammen schlugen heftig auf, und die Frau glücklicherweise einer Feuerfalle. Frau Meyer erlitt so schwere Brandwunden, daß sie in beständigem Zustand in das Krankenhaus St. Jakob gebracht werden mußte.

\* **Kohlewein.** Sängertag der mittelländischen Bäckereimeisterländer in Kohlewein. Am kommenden Sonntag, dem 13. September, hält der Mittelländische Bäckereimeister-Sängerbund in Kohlewein seinen 6. Sängertag ab. — Hygieneverbesserung der Schokoladenfabrik Carl Fuchs. Im Hygieneverbesserungstermin vor dem Amtsgericht Kohlewein wurde das Grundstück der ehemaligen Fuchsschen Schokoladenfabrik der Dresdner Bank A. G., Dresden, zugeschlagen und zwar für ihr Gebot von 7000 Mark, welches die genannte Bank auf ihre an erster Stelle eingetragene Hypothek von 100 000 Mark abgegeben hatte. Anderweitige Gebote sind nicht erfolgt. Ausgeschlossen sind Hypotheken im Betrage von 175 000 Mark. Als Zuschlagstermin ist der 15. September d. J. festgesetzt worden.

\* **Waldheim.** Gutes Angelergebnis. Von einem Mitgliede des Anglervereins Wittweiba wurde im Stausee der Talperre ein Hecht im rekordartigen Gewicht von 10 1/2 Pfund gefangen. Der Küber hatte eine Länge — vom Kopfe bis zum Ansatze der Schwanzflosse gemessen — von 84 Zentimeter. Der Fisch bedeutet ein gutes Zeugnis für den Fischbestand des Stausees. In weichen Mengen der Hecht im See der Talperre vertreten ist, geht auch daraus hervor, daß ein Chemnitzer Mitglied des genannten Vereins mit der Angel in der Zeit von Mitte Juni bis Ende August 54 dieser Käuflische erbeuten konnte.

\* **Chemnitz.** Beim Nimmamot tödlich verlost. Am Sonntag abend erlitt ein etwa 25 Jahre alter Steamsmotiker aus Thalheim bei einer Nimmampferankaltung eine Halswirbelsäulenverletzung. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am Montag gestorben ist.

\* **Auerbach.** Großfeuer. Gestern früh gegen 3 Uhr brach in dem Gut des Gutsbesizers Scharschmidt ein Großfeuer aus, durch das das aus drei Gebäuden bestehende Anwesen vollständig zerstört wurde. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Auch das Vieh konnte gerettet werden. Dagegen sind die gesamte Erntevorräte den Flammen zum Opfer gefallen. Der Gebäudeschaden ist durch Versicherung abgedeckt. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Brandstiftung.

\* **Delitzsch i. G.** Aufhebung der Diäten. In der am Montag stattgehabten Stadtratsordnungsung wurde gegen die Stimmen der SPD. und RPD. einer Anregung der Amtshauptmannschaft stattgegeben, wonach die Diäten für die Stadtratsordnungsung aufgehoben werden sollen.

\* **Hühner.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde davon Kenntnis genommen, daß der von der Amtshauptmannschaft Chemnitz festgesetzte Haushaltsplan mit einem Teilbetrag von 73 403 Mark abschließt. Es wurde beschlossen, die Ortsorgane über die Vergütung an nichtberufsmäßige Beigeordnete, über die Entschädigung der Mitglieder des Gemeinderats und der Gemeindevorstände, sowie über die totenlose Totenbekämpfung aufzuklären.

\* **Mühlberg.** Aus dem Mühlberger Stadtparlament. Die Stadtverordneten hielten wieder einmal eine Sitzung ab, die sehr bewegt verlief. Zunächst wurde, da alle bisherigen Wahlen eines Beigeordneten, sechs an der Zahl, ohne Ergebnis geblieben sind, weil die Gewählten entweder das Amt nicht annahmen, starben oder aber von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt wurden, auf Anordnung der Regierung ein kommissarischer Beigeordneter eingeführt. Da sich ein alter Bürger Mühlbergs zur Übernahme dieser Ausführfunktion bereit erklärt hat, bitten der Stadt Ratgeber. Dann wählte man einen städtischen Angestellten als neuen Schriftführer. Die Kommunisten hatten einen Antrag eingebracht, der sich sehr scharf gegen die Politik des Kreisfürsorgeamts wandte. Eine Kommission soll beim Fürsorgeamt vorstellig werden. Die Neuwahl eines Bürgermeisters, über die Beschluß gefaßt werden sollte, wurde vertagt. Ins Auge gefaßt wurde aber schon jetzt, die bisherige Bürgermeisterwohnung umzubauen und zwei Wohnungen daraus zu machen. Eine sehr langwierige Aussprache folgte über die Bilanz der Stadtverordneten, die feinerzeit bei dem Konkurs der Mühlberger Bank- und Getreidehandelsfirma Gebr. Rudolph Geld verloren hat, und weshalb jetzt scharfe Angriffe gegen die Vertung der Sparkasse erfolgten. Die Debatte endete mit der Genehmigung der Bilanz. Die Sitzung endete mit einem kleinen Rabau, als die bürgerlichen Abgeordneten während der Ausführungen des kommunistischen Wortführers vorzeitig den Saal verließen.

### Volksrechtspartei und Mietzinssteuer.

Leipzig. Eine Versammlung der Volksrechtspartei galt der Frage der geplanten Staatshypothek an Stelle der Mietzinssteuer. Der Reichsführer der Partei, Prof. Bauer-Stuttgart, lehnte die Erhebung der Steuer durch eine Staatshypothek ab, da dies die Sozialisierung des Hausbesitzes bedeute. Dagegen habe die Volksrechtspartei schon vor zwei Jahren die Umwandlung in eine Rentenschuld angeregt. Ein Teil der Rentenanforderer könnte vom Staat zurückgehalten werden, ebenso wie für eine gewisse Zeit die Zinsen den Ländern und Gemeinden zustehen sollen. Auf diesem Wege könnte allen daran Interessierten Gerechtigkeit zuteil werden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der eine gerechte Lösung der Mietzinssteuerfrage gefordert wird.

### Der Rhein fließt Hochwasser.

Koblenz. Nachdem der Rhein Ende der vergangenen Woche in sein Bett zurückgekehrt war, führt er jetzt wieder Hochwasser. Im Laufe des Mittwochs stiegen Rhein und Mosel langsam weiter. Der Oberrhein zeigt bei Mainz fallenden Wasserstand. Von dort ab steigt er leicht an. Die Bahn ist zurückgegangen. An der Moselmündung in den Rhein macht sich das Steigen des Wassers besonders bemerkbar. In verschiedenen Kellerräumen in Koblenz und Ehrenbreitstein ist das Wasser eingedrungen. Die Einwohner sind eifrig bemüht, ihre Vorräte zu bergen. Die Schiffbrücke mußte an beiden Seiten verlängert werden. In Ehrenbreitstein stehen die Wassermassen bereits auf einer Höhe wie die Ufer. Bei einem weiteren Steigen muß mit einer Ueberschwemmung der Ufer gerechnet werden.

## Anzeigen

Für die  
**Sonnabend-Ausgabe**  
des  
**Rieser Tageblattes**

mit Anknüpfungen für Sonntag oder Montag  
wolle man sofort abgeben lassen.  
Anzeigen-Aufnahme und unentgeltliche Hilfe bei  
Verfertigung von Anzeigen täglich von früh  
8 Uhr ab

**Geschäftsstelle**  
des **Rieser Tageblattes**  
Fernruf Nr. 20.

### Die Markkurschwankungen kein Grund zur Besorgnis.

Berlin. (Zunftdruck.) Die letzten Schwankungen des Markkurses im Auslande geben Anlaß zu der Feststellung, daß jede Besorgnis im Hinblick auf die durchaus normale Entwicklung des Notenumlaufes und auf den anhaltenden Devisenzufluß zur Reichsbank, wie aus dem veröffentlichten Ausweis hervorgeht, unberechtigt erscheint. Es bedarf im übrigen keiner Erwähnung, daß die Reichsbank die Markkurschwankungen aufmerksam verfolgt.

### Lebte Zunftdruck-Meldungen und Telegramme vom 10. September.

#### Keine Stellungnahme der Reichsregierung zu den Vorgängen auf dem Juristentag.

Berlin. (Zunftdruck.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Reichsregierung zu den Verhandlungen des Juristentages, Geheimrat Wildbagen, der Urkennungen zufolge scharfe Kritik an dem Obergericht und der Haltung Frankreichs geübt hat, keine Stellung nehmen. Einerseits handelt es sich bei dem Juristentag um eine private Einrichtung und zum anderen hat Geheimrat Wildbagen seine Äußerungen nachträglich erläutert.

#### Teilnahme-Schreiben des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers zum Tode Brentanos.

Berlin. (Zunftdruck.) Anlässlich des Ablebens des Geheimrates Professor Luigi Brentano haben der Herr Reichspräsident und der Reichskanzler, dieser auch im Namen der Reichsregierung, der Familie Brentano ihr Beileid ausgesprochen.

Der Haftentlassungsantrag Streckers noch nicht entschieden. Potsdam. (Zunftdruck.) Ueber die Haftentlassung des Schriftstellers Karl Streckers ist bisher noch nicht entschieden worden. Streckers wird am Freitag vormittag in das Gerichtsbezirk nach Moabit gebracht, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden.

**Amfliches**

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1296 auf den Namen des Wirtmeisters Max Hermann Langer in Riesa eingetragene Grundstück soll am **Donnerstag, den 5. November 1931, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 24 Nr. 100 und nach dem Verfehrswert auf 18300 RM. geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 25600 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in Riesa, Breite Str. 8 und ist bebaut mit einem Vorderwohngebäude mit Anbau, einem Hintergebäude mit Anbau und Sohraum. Im Hintergebäude befindet sich eine Wirtschwerkstatt — Ortstl. Nr. 2 W. Ht. B.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 14. August 1931 verlaubarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Riesa, den 5. September 1931. Sa 29/31 Nr. 2.**

Das im Grundbuche für Strehla Blatt 524 auf den Namen des Bauunternehmers Ernst Frommherg Junge in Strehla eingetragene Grundstück soll am **Donnerstag, den 29. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 84 Nr. 100 und nach dem Verfehrswert auf 16500 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus einem Streifen von der Riesaer Straße bis zum Elbtal gelegener guter Elbwiese mit Wirtschaftsweg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 1. August 1931 verlaubarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Anforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Amtsgericht Riesa, den 5. September 1931. Sa 22/31 Nr. 2.**

Das Konturverfahren über das Vermögen des Textilwarenhändlers Robert Kretschmer in Riesa-Gröba, Oststraße 19, wird nach Abdaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. R 8/29 Riesa, den 9. September 1931. Das Amtsgericht.

Freitag, den 11. September 1931, nachmittags 1 Uhr, soll in Zeithain, Lager C, Kantine Richter, 1 Schreibtisch versteigert werden. Riesa, am 10. September 1931. Der Gerichtsvollzieher.

Das Fensterbrechen der Schule zu Wohltheuer soll vergeben werden und sind Offerten bis Sonntag, den 13. September 1931, in der Schule abzugeben, wofür auch die Bedingungen einzusehen sind. Der Schultvorstand.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Tochter und Mutter, Frau **Frida verw. Materne** geb. Wolf, sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank. Riesa, 8. September 1931. Familie Emil Wolf.

Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen, den Eisenbahnpensionär **Friedrich August Kubsch** zur Ruhe gebettet haben, drängt es uns, allen denen die uns durch Wort, Lied, Schrift, Blumenschmuck, letztes ehrendes Geleit und Hilfsbereitschaft in unserem Schmerz zu trösten suchten, unseren allerherzlichsten Dank auszusprechen.

In stiller Trauer  
**Minna Kubsch**  
**Kurt Kubsch**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
R-Gröba, 8. Sept. 1931.

**Verloren**  
D. 9. 31 von Gläubig-  
Streunen-Gröblich Por-  
temonate m. Ind. Ab-  
zugeben neuen Belohnung  
Gemeindeamt Streunen.

**La Pflirsche 3 Pfd.**  
1.—  
Weintrauben, 30 u. 40 A  
va. Nessel, 3 Pfd. 45 A

**Kuchenpflaumen**  
sowie solche zum Eintochen  
5 Pfd. 90 A, 10 Pfd. 1.75

**Rotkraut, Blumenkohl**  
Billig empfiehlt billigt

**Zieger, Bahnhofstr. 20.**

**Versteigerung.**  
Sonnabend, 12. September, von 10 Uhr ab,  
kommen durch mich unaußbarher in der Villa  
Pisch in Riesa, Pischstr. 15, verschiedene ge-  
brauchte, teils anteb. Gegenstände zur freiwilligen  
Versteigerung, als:  
Kleider- und Geräteschränke, Chaiselongue,  
Rutschwagen- und verschiedene andere Tische,  
Stühle, Küchenschiff, Waschtische und Kom-  
moden, Gartenmöbel und Gerät, Fauch-  
schiff, Kaninchenkäfige, Badwannen, Fässer,  
Körbe, Leinen, Kinderwagen, Sportwagen,  
Spielzeug, Küchengerät (teils Meißner  
Porzellan), Einweggläser, Spiegel, Bilder,  
Federbetten, Decken, Kinderbett und Stuhl  
und verschiedenes mehr.  
Riesa, Köpferstr. 11, den 10. Sept. 1931.  
**Paul Jähig**, verpfl. Auktionator und Taxator.

**Rennen zu Leipzig**  
Sonnabend, d. 12. September, nachm. 3 Uhr  
Sonntag, den 13. September, nachm. 3 Uhr  
**Je 7 Flachrennen**  
u. a. Leipziger Stiftungs-Preis Mk. 21000, Teutonia-Preis Mk. 7000  
**Gesamtpreise Mk. 68000.—**

Sie schlafen  
**Ruhiger**  
und daher  
**Besser**



**Alpina**  
wenn Sie wissen,  
pünktlich geweckt  
zu werden.  
Mein Spezialwecker  
Marke **Alpina**  
verhilft Ihnen dazu.

**A. Herkner**  
Hauptstraße 58.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Nächsten Sonnabend, 12. September 1931,  
nachmittags von 2 Uhr ab, kommen durch mich im  
Grundstück Hauptstraße 35, Sof. eine Küchenein-  
richtung, 1 Bosten Küchenschiff, 2 Waschtische,  
1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Regulator, 1 Bettstelle mit  
Matratze, 1 Valustrabe mit gedrehten Säulen,  
1 Lehnstuhl, verschiedene Stühle, 1 Ledentafel mit  
Eichenplatte und Regal u. a. m. gegen Meistgebot  
zur öffentl. Versteigerung. Besichtigung eine Stunde  
vorher. **Paul Vinter, Lokalrichter.**

**Wer Geschäfte machen will, muß inverteren**  
Empfehle **Veruß., Gaus., Straken-, Sport-, Ge-  
sellschafts-, Reform- und Einlagen-Schuhe** und  
Stiefel. Große Auswahl. Qualität und beste  
Wafformen.  
Trotz niedrigerer Preise noch Rabatmarken.  
Führende Spezialabteilung für Fußleidende.  
Bestrenommierte Maßschuhmacherei und Reparatur-  
werkstatt.

**Schuhhaus Thomas Goethestr. 86**  
an Freitragstr. u.  
Paußker Straße.

**Was bringen die Lichtspiel-Häuser**

**Capitol**  
Hauptstraße 72  
Ab heute Donnerstag bis  
Sonntag zeigen wir an-  
schließend Dresden und  
Leipzig den neuesten Ton-  
film der Ufa  
**Im Geheimdienst!**  
Mit Willy Fritsch u. Bri-  
gitte Holm. Eines der  
herrlichsten Werke,  
welches je gedreht wurde.

Vorfürungen: Werktags  
7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2, 5,  
7 und 9.15 Uhr.

**U.-T.**  
Goethestraße 102  
Ab heute Donnerstag bis  
Sonntag das langersehnte  
Filmwerk  
**Mutter Krausen's  
Fahrt ins Glück**  
Dem groß. Menschen und  
Künstler, Prof. Heinrich  
Zille, gewidmet. Ein Film,  
den sich keiner entgehen  
lassen sollte!

Vorfürungen: Werktags  
7 und 9 Uhr, Sonntag 5,  
7 und 9 Uhr.

**Zentraltheater**  
Gröba  
Heute Donnerstag bis  
Sonntag ein Doppelpro-  
gramm von seltener Zug-  
kraft  
1. Bild  
**Es zogen drei Burachen**  
Ein heiteres Spiel aus ver-  
gangenen Tagen.  
2. Bild  
**Das rote Schwert**  
mit Camel Myers und  
Marion Nixon.

Vorfürungen: Werktags  
7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2, 3  
bis 5 Uhr große Kinder-  
vorstellung, 5, 7 u. 9 Uhr  
für Erwachsene.

**Gesellschaft Fidelitas.**  
Sonntag ab 18 Uhr im Gasthof Wergendorf  
**Sommer-Vergnügen.**

**Schießklub „Gut Schuß“ Gröba**  
veranstaltet am Freitag 11., Sonnabend 12. und  
Sonntag 13. September, sowie am Freitag 18.,  
Sonnabend 19. und Sonntag 20. September  
im Gasthof Gröba ein  
**großes öffentliches Preisschießen.**  
12 Preise! 3 Schuß 30 Pfa. 1. Preis: 1 Nord-  
seffelgarnitur, 2. Preis: 1 Binkbadewanne, 3. Preis:  
1 Waschtisch mit Garnitur. — Jedermann kann  
sich beteiligen. — Sonntag, den 20. September  
Tanzvergnügen. — Werktags Anfang abends 7 Uhr,  
Sonntags Anfang nachm. 1 Uhr. Der Vorstand.

**Schirm, Stöcke, kauft ein**  
stets beim Fach-  
mann... **Walter Klein**  
Goethestraße, Ecke Durchgang. Reparaturen prompt  
in eigener Werkstatt.

**Seit Jahrzehnten**

gehören unsere Schokoladentafeln zu den beliebtesten Sorten.  
Diese Beliebtheit hat sich im letzten Jahre noch wesentlich ge-  
steigert; denn neben der selbstverständlich hervorragenden  
Qualität, die unverändert geblieben ist, empfehlen heute beson-  
ders zum Kauf

**die Fabrikfrische der Ware,  
der hygienische neue Laden,  
der besonders günstige Preis!**

**Most** Bitter . . . die „lila“ Tafel früher 70 Pfg.  
**Most** Halbsüß . . die „rote“ Tafel „ 60 „  
**Most** Edelmokka, die „braune“ Tafel „ 60 „  
**Most** Vollnuß, die feinschmelzende  
Tafel mit Haselnüssen „ 60 „  
**Most** Vollmilch . . . . . „ 60 „

**Heute nur 40 Pfg.!**

**M O S T**

Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 32, gegenüber dem Durchgang

Die  
Erwerb  
am Mont  
Wochen  
Reichssta  
merkt wo  
in einer  
Reichssta  
eine sachl  
Landwirt  
also noch  
Kugeln  
werden  
Die  
unterricht  
er in sein  
einigem  
nahmen,  
werden  
Reichssta  
nicht geg  
schritt w  
nurfs  
Reichssta  
berst 19  
sogar 19  
Lieferung  
entsprech  
wären. L  
auch dant  
gen expl  
minister  
gartenba  
solcher  
sonderer  
rade auch  
vorhand  
werden  
sonderer  
Gartenba  
minister  
bau zur  
Gasthof  
despolit  
die Arch  
Gartenba  
Die  
irgendw  
ein grun  
politik,  
entfprech  
Der Ga  
einer id  
hätte. G  
als der  
in, den  
von aus  
dieser  
für die  
fremd  
häftnisse  
rungen  
Der  
dann  
dazu en  
des Gau  
volkswei  
Einfuhr  
Man w  
leidende  
sichern.  
Erwerb  
tenhaus  
Robert,  
als 100  
Beschäft  
finanzim  
den Ein  
politik  
nun 6  
Durchf  
Verwal  
Reichs  
Kommiss  
mit bel  
henden  
neben  
zu pfla  
Da  
Gandga  
wege a  
stehung  
nende  
werhöll  
Borrät  
Heucher  
Reichsa  
freundl  
lofenfr  
die ent  
denfeld  
wie 6  
Argum  
wieder  
lofenfr

nd  
Entwur  
reitet,  
Gefese  
nicht  
gehält  
bei de  
hinf S  
Pärw  
lehten  
oll fe  
Dienst  
konen  
schle  
lehten  
Pärw  
der G  
dem  
Durch  
erfolg

### Die Kleinfiedlung des Finanzministers.

Wann endlich praktische Erwerbslosenhilfe?

Zu dem Plan für eine Kleinfiedlung von 100 000 Erwerbslosen, mit dem sich das Reichskabinett erstmalig am Montag beschäftigt hat, erklärt die „Landwirtschaftliche Wochenchau“, daß es sich noch nicht um einen Plan der Reichsregierung, sondern lediglich um einen Entwurf des Reichsfinanzministers handelt. Es ist dabei besonders bemerkt worden, daß der Reichsfinanzminister diesen Entwurf in einer Kabinettsitzung vorgelegt hat, in welcher der Reichsernährungsminister nicht anwesend war, obwohl doch eine sachliche Behandlung des Plans ohne Mitwirkung des Landwirtschaftsressorts unmöglich erscheinen sollte. Es ist also noch völlig offen, ob der Plan im gegenwärtigen Augenblick überhaupt zur Durchführung reif gemacht werden kann.

Wie der „Landwirtschaftlichen Wochenchau“ weiter von unterrichteter Seite erklärt wird, steht der Plan so sehr er in seinem theoretischen Gedankengang zu begründen ist, in einem Gegenstand zu den dringenden Wirtschaftsmassnahmen, die im Interesse der Erwerbslosenhilfe ergriffen werden müssen. Daß nur 100 000 Erwerbslose mit dem Kleinfiedlungsgefes untergebracht werden könnten, spricht nicht gegen den Gedanken, weil auch das schon ein Fortschritt wäre. Aber auch nach dem Gedankengang des Entwurfs müßte die Erwerbslosenunterstützung für diese Kleinfiedlung noch bis zur nächsten Ernte, also bis zum Herbst 1932, weiter gezahlt werden. Bis dahin entstehen sonar erhebliche Mehrausgaben, da ja auch etwaige Holzlieferungen aus den preussischen Staatsforsten wegen des entsprechenden Einnahmeausfalls in Rechnung zu stellen wären. Unabhängig davon ist es zweifelhaft, ob die Siedler auch dann überhaupt auf den Gärtnereustellen von 2-4 Morgen existenzfähig bleiben können. Auch der Reichsfinanzminister sollte wissen, daß der alteingesessene Erwerbslosenbau, dessen wirtschaftliche Voraussetzungen zweifellos solcher sind als bei den Erwerbslosen, gegenwärtig unter besonders ungünstigen Umständen leidet. Diese Unrentabilität ist gerade auch bei den Gartenbaubetrieben am Rande der Städte vorhanden, also dort, wo nun die Erwerbslosen angehebelt werden sollen. Der Reichsfinanzminister hat selbst in besonderem Maße zur Steigerung der Unrentabilität des Gartenbaus beigetragen; er hat seinerzeit als Ernährungsminister mit eifriger Propaganda Kredite in den Gartenbau zur Intensivierung der Betriebe, zur Anlage von Glaskulturen und dergleichen hineingepumpt, aber den handelspolitischen Schutz des Gartenbaus vernachlässigt, so daß die Kredite im wesentlichen eine zusätzliche Belastung des Gartenbaus darstellten.

Die erste Voraussetzung für die Inangriffnahme irgendwelcher Massnahmen auf dem Gartenbaugelände wäre ein grundsätzlicher Wandel der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik, der Verzicht auf jede überflüssige Einfuhr und der entsprechend vollständige Schutz des heimischen Gartenbaus. Der Gartenbau könnte rentabel sein, wenn er nicht unter einer übermäßigen Konkurrenz des Auslandes zu leiden hätte. Ein derartiger Schutz wäre um so mehr gerechtfertigt, als der heimische Gartenbau bereits jetzt dazu in der Lage ist, den deutschen Bedarf an Obst und Gemüse — abgesehen von ausgesprochenen Vorkursprodukten — zu decken. Bei dieser Sachlage würden sich noch größere Schwierigkeiten für die Arbeitslosen-Siedlung ergeben, weil sie Berufs-fremd sind und auch unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen in den ersten Jahren bestimmt schlechte Erfahrungen machen würden.

Der ganze Plan der Kleinfiedlung könnte also nur dann Sinn haben, wenn die Reichsregierung sich gleichzeitig dazu entschließt, die Voraussetzungen für eine Rentabilität des Gartenbaus zu schaffen, also auch im Sinne einer volkswirtschaftlichen Sparpolitik die Devisenübergabe für die Einfuhr von Gartenbauzeugnissen endgültig zu sperren. Man würde damit im übrigen nicht nur einem schwer notleidenden Berufsstand die weitere Existenzmöglichkeit sichern, sondern zugleich auch eine sofort wirksame positive Erwerbslosenhilfe leisten. Wäre die Rentabilität des Gartenbaus durch Verhinderung der überflüssigen Einfuhr gesichert, so würden im Gartenbau zweifellos erheblich mehr als 100 000 Erwerbslose alsbald handige Unterkunft und Beschäftigung finden können. Sollte die bisher vom Reichsfinanzminister für seinen Plan entfaltete Propaganda auch den Sinn eines vernünftigen Kurswechsels der Wirtschaftspolitik haben, so müßte man immer noch davor warnen, nun besondere Organisationen dafür aufzusuchen. Die Durchführung gehört in die ordentliche landwirtschaftliche Verwaltung und nicht in die Hände eines besonderen Reichskommissars, der sich, ähnlich wie es der Reichskommissar für die Dabille macht, dann doch vorwiegend damit beschäftigen würde, nach der Errichtung einer entsprechenden Zentralbehörde sein länderlich einen Paragrafen neben dem andern in das Siedlungsland um die Großstädte zu pflanzen.

Da es nicht darauf ankommen darf, daß durch falsche Handhabung ein an sich gefunder Gedanke im Paragrafenwege zu Tode geritten wird, sollte man sich bei der Kleinfiedlung vor einer Ueberbürdung hüten, um dafür die dringende Frage der Sicherstellung der Ernährung der Erwerbslosen aus den reichlich vorhandenen inländischen Vorräten beschleunigt zu lösen. Auch in seiner neuen Aeußerung gegenüber einer Berliner Zeitung ist aber Reichsarbeitsminister Stegerwald nicht über grundsätzliche freundliche Erklärungen zu den Naturalieferungen hinausgekommen. Endgültige Mittelungen über die Erwerbslosenfrage hat er unter Hinweis auf die Unsicherheit über die endgültige Erwerbslosenzahl abgelehnt. Er hat dabei denselben unbegründeten Optimismus zur Schau getragen wie bei seiner Frankfurter Gewerkschaftsrede. Verfehlte Argumente werden aber dadurch nicht besser, daß man sie wiederholt. Wann endlich wird an die praktische Erwerbslosenhilfe herangegangen?

### Kürzung der hohen Pensionen.

von Berlin. Das Reichsfinanzministerium hat den Entwurf einer Pensionskürzungsverordnung vorbereitet, der im allgemeinen denselben Inhalt hat wie jener Gesetzentwurf vom Dezember vor. J. S., den der Reichstag nicht mehr erledigen konnte. Wesentlich ist, die Ruhegehälter, die über 12 000 Mark im Jahr hinausgehen, bei den Pensionsempfängern zu kürzen, die nicht länger als fünf Jahre in der letzten Befoldungsgruppe waren. Die Kürzung soll gestaffelt werden nach der Zahl der in der letzten Gruppe verbrachten Dienstjahre. Die Höchstpension soll ferner allgemein von 80 auf 75 Prozent des letzten Dienstgehalts herabgesetzt werden. Die Kürzung der Pensionen über 12 000 Mark soll je 10 Prozent des überschüssigen Betrages für jedes Jahr ausmachen, das in der letzten Befoldungsgruppe an der Jahreszahl 5 fehlt. Die Kürzung gilt für alle Beamtenpensionen, also einschließlich der Generalpensionen. Das Reichskabinett hat sich mit dem Entwurf bisher noch nicht beschäftigt können. Die Durchführung der Kürzung soll durch eine Rechtsverordnung erfolgen, die noch Ende September in Kraft tritt.

# Ein Aufruf der deutschen Frauen.

\* Berlin. Im Hinblick auf die immer mehr anwachsende Arbeitslosigkeit und die Räte des kommenden Winters erlassen die unterzeichneten Frauenorganisationen folgenden Aufruf:

Schwerster wirtschaftlicher Druck, härteste menschliche Not lasten auf dem deutschen Volk. Die Arbeitslosigkeit wächst erschreckend. Unzählige einzelne, die früher zur Vinderung der Not ihrer Mitmenschen beitrugen, sind heute selber hilfsbedürftig. Den Einrichtungen der Gesundheits- und Kinderfürsorge droht der Zusammenbruch.

Wir alle sehen mit größter Sorge dem kommenden Winter entgegen. Wer wird die Millionen von Hungernden und Erkranken, die Alten und Kranken versorgen? Wer hilft den Kindern? Wer hilft den Verlassenen und Hoffnungslosen? Wer wird die Ratlos vor dem Leben stehenden Jugendlichen seelisch aufrechterhalten?

Die Massnahmen von Staat und Gemeinden sind allein nicht imstande, der Not wirksam zu begegnen. Auch die Kraft der freien Wohlfahrtspflege reicht nicht aus, wenn ihr nicht neue Hilfskräfte in großer Zahl zur Seite treten.

Die unterzeichneten Verbände richten deshalb an alle deutschen Frauen den dringenden Ruf:

„Verlagt eure Mithilfe nicht!“ Die Nothilfe leistenden Organisationen warten darauf, daß ihr Euch ihnen zur Verfügung stellt.

Jeder gebe und helfe nach seiner Kraft, nach seinem Vermögen; auch die kleinste Gabe, auch der geringste Hilfsdienst ist heute unentbehrlich. Laßt uns wieder lernen von Mensch zu Mensch einander beizustehen und einer des anderen Last mit zu tragen.

- Arbeiterinnen-Sekretariat der Freien Gewerkschaften Deutschlands,
- Bund Deutscher Frauenvereine,
- Deutscher Akademikerinnenbund,
- Deutsch-Evangelischer Frauenbund,
- Evangelische Frauenhilfe,
- Jüdischer Frauenbund,
- Katholische Frauen-Vereinsverbände,
- Katholischer deutscher Frauenbund,
- Die deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz,
- Verband der katholischen Jungfrauen- und Müttervereine,
- Bereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands.

## Keine Verschiebung des französischen Ministerbesuches.

Genf, 10. September.

In letzter Zeit sind verschiedentlich Gerüchte über eine Verschiebung oder Verlegung des Berliner Besuches der französischen Staatsmänner aufgetaucht. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß derartige Gerüchte jeder Begründung entbehren. An den bisherigen Dispositionen, wonach der Besuch am 26. dieses Monats in Berlin stattfinden soll, hat sich nichts geändert.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, der auf Wunsch des Reichsaussenministers Dr. Curtius nach Genf gekommen war, kehrt heute wieder nach Berlin zurück. Er hat mit Dr. Curtius die Vorbereitungen der Berliner Reise des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand besprochen und die Wünsche und Anregungen des Reichsministers entgegengenommen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin werden die Besprechungen über die Vorbereitungen zwischen Berlin und Paris direkt geführt werden.

### Um den Berliner Besuch Lavals und Briands.

\* Genf, 9. September. (Zelunon.) Aus Kreisen der französischen Abordnung wird zu der in der Presse erörterten Frage, ob der Besuch Laval und Briands nicht in

Berlin, sondern möglicherweise in Baden-Baden stattfinden wird, erklärt, daß in den bisherigen Verhandlungen der Gedanke der Verlegung des Besuches in einen anderen Ort nicht berührt worden sei. Man vertritt auf französischer Seite vielmehr den Standpunkt, daß für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten und des Außenministers lediglich die deutsche Reichshauptstadt in Frage kommen könne, da der deutsche Reichskanzler und der Außenminister gleichfalls der französischen Regierung in der französischen Hauptstadt den Besuch abgelehnt hätten. Das Programm der Berliner Besprechungen ist, wie weiter betont wird, bereits während des Besuches des Reichskanzlers Brüning und des Außenministers in Paris in großen Linien festgelegt worden und umfaßt sämtliche aktuellen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich berührenden Fragen, darunter auch die endgültige Regelung der Saarfrage. Bieweil die deutschen Vorfragen während des Besuches zur Sprache kommen werden, sei noch nicht endgültig entschieden. Die endgültige Aufstellung des Verhandlungsprogramms für den Berliner Besuch erfolge in allen Einzelheiten in dem gegenwärtig im Gang befindlichen Gedankenaustausch zwischen Laval und Reichskanzler Brüning und in dem Genfer Unterredungen zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister, in denen aber hauptsächlich die technischen Einzelheiten des Besuches erörtert werden sollen. Man hebt hervor, daß Laval sich ausdrücklich die Festlegung des Berliner Verhandlungsprogramms vorbehalten hat.

## Pariser Kritik an Grandis Rede.

Der Vorschlag der „Rüstungspause“ für eine „propagandistische Geste“ erklärt.

(Paris. Die Genfer Rede des italienischen Außenministers Grandis wird in der französischen Presse trotz der in der letzten Zeit geschehenen Bemühungen, die guten Beziehungen zu Italien zu unterstreichen, ziemlich scharf kritisiert. Der Vorschlag Grandis, während der Abrüstungskonferenz und der Zeit ihrer Vorbereitung eine Rüstungspause zu machen, wird als eine für die Trübsinnigkeit bestimmte propagandistische Geste bezeichnet, die praktisch nicht durchführbar sei.

Ferner wird allgemein die Unterstützung der angelegentlichsten Teile über die Abrüstung durch den italienischen Außenminister und sein Gegenstand zum französischen Standpunkt hervorgehoben. So sagt der „Petit Parisien“, Grandis halte ebenso wie die Vertreter Englands, Amerikas und Deutschlands daran fest, daß die Sicherheit die Folge der Abrüstung sein werde, während nach der französischen Auffassung die Abrüstung erst nach der Sicherheit komme.

Die Anregung Grandis zur Rüstungspause während der Abrüstungskonferenz hält der „Petit Parisien“ für undurchführbar. Auch Vertinarg hält die Idee Grandis für ziemlich unbestimmt. Die ganze Idee sei gegen Frankreich gerichtet, wenn auch der Name Frankreich nicht ausgesprochen wurde. Grandis Verlangen sei, daß die Reorganisation der französischen Armee und die französischen Festungsbauten, die in den letzten Jahren im Gange sind, unterbrochen werden müßten, worauf nach Vertinarg zu antworten wäre, daß Frankreich zurzeit kein Programm zur Vermehrung seiner Rüstungen habe, außer auf dem Gebiete der Flottenrüstungen. In dieser Frage schweben aber gerade Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien, und Vertinarg sei jetzt die Antwort auf die letzten französischen Vorschläge schuldig. Danach sollten die beiden Länder ihre Flottenrüstungen auf den Durchschnitt der letzten neun Jahre beschränken.

### Deutscher Juristentag in Lübed.

Die Richterverbände nicht vertreten.

\* Lübed. Der 86. Deutsche Juristentag wurde mit einer Plenarsitzung am Mittwoch nachmittag im Lübeder Stadttheater eröffnet. Bürgermeister Löw hat die Gäste willkommen. Eine große Anzahl von Juristen aus Deutschland und Oesterreich sowie eine Reihe offizieller Vertreter von Lübed waren anwesend. Als Vertreter des Reichsjustizministers nahm Dr. Joel an den Verhandlungen teil. Außerdem sind Vertreter des preussischen Justizministeriums, des bayerischen Justizministeriums und des österreichischen Bundesministeriums für Justiz sowie des Reichswirtschaftsministers anwesend.

Die Verhandlungen sind äußerst umfangreich. Sie beschäftigen sich vor allem mit Fragen, die durch die neuzeitliche Gestaltung der Dinge aufgeworfen und spruchreif geworden sind. Man wird in fünf Abteilungen verhandeln. Die Richterverbände — nämlich der Deutsche Richterbund und der Preussische Richterverein — haben, wie schon gemeldet, beschlossen, zu dem Juristentag Vertreter nicht zu entsenden. Durch die vorgenommenen Gehaltskürzungen und die noch weiter zu erwartenden Kürzungen der Gehälter der Richter und höheren Justizbeamten müßten die Beiträge zu den Verbänden gesenkt und alle nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben zurückgestellt werden. Die wirtschaftliche Lage gerade der höheren Justizbeamten sei derart katastrophal geworden, daß auf eine Vertretung bei den gegenwärtigen Beratungen so wichtig sie auch seien, verzichtet werden müsse.

### Amy Johnson wieder in England.

\* London. Amy Johnson ist am Mittwoch um 16 Uhr, aus Berlin kommend, von ihrem Lotiöfluge wieder in Crowdon einetroffen.

### Der 56. Deutsche Gastwirte-Zug in Stuttgart.

\* Stuttgart. In Fortsetzung und im Zusammenhang mit der zur Zeit in der Gewerkschaft unterzeichneten Gastwirts- und Nahrungsmittel-Wette wurde am Mittwoch der 56. Deutsche Gastwirts-Zug unter dem Vorhin des wiedererwählten Präsidenten des Deutschen Gastwirteverbandes, Reichstagsabgeordneter Röhrer-Berlin, in der Stadthalle eröffnet. Der Redner erklärte u. a., die Gastwirte forderten nach wie vor, daß die Getränke allein Steuerobjekt des Reiches blieben. Am schwersten sei das Steuerberatungs-gewerbe belastet. Die Steuer sei höchst unsozial. Im kommenden Winter werde man ohne Massenspeisungen nicht durchkommen. Die Gastwirte seien bereit, ihre Einrichtungen und ihre reichen Erfahrungen in diesem Sinne zur Verfügung zu stellen.

Nach Begrüßungsreden der Vertreter der einzelnen Organisationen sprach für die württembergische Staatsregierung Wirtschaftsminister Dr. Maier. Er erklärte u. a., im württembergischen Wirtschaftsministerium habe man mit dem Landesverband stets reibungslos und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Der Gastwirteverband habe sich daher vollen Anspruch auf staatlichen Schutz erworben. Wer nicht an den wirtschaftlichen Erfolg eines kommunikativen oder sozialistischen Staates glaube, müsse sich bewußt einlehen für die Erhaltung und Vermehrung einer breiten Mittelschicht in Deutschland, auf die eine gesunde Wirtschaft aufgebaut werden könne.

Namens der getränkegewerlichen Stadt Stuttgart wies Oberbürgermeister Dr. Lautenschläger die Gastwirte mit herzlichen Worten willkommen.

Durch einstimmigen Beschluß wurde Präsident Röhrer-Berlin und Weß-Nachen zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt.

# Politische Tagesübersicht.

**Redeverbot für den Prinzen August Wilhelm von Preußen.** Die NSDAP, veranstaltet heute abend in der Nordostseehalle in Kiel eine öffentliche Deutschlandkundgebung, in der ursprünglich Prinz August Wilhelm von Preußen sprechen sollte. Die Polizei hat dem Prinzen jedoch verboten, auf dieser Kundgebung zu sprechen noch überhaupt die Nordostseehalle zu betreten, und zwar, wie sie angibt, aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. Die NSDAP wird daher im Anschluß an die Kundgebung in der Nordostseehalle, wo statt des Prinzen der Abgeordnete Rube sprechen wird, eine geschlossene Mitgliederversammlung in der Deutschen Nacht abhalten, an der Prinz August Wilhelm teilnehmen wird.

**Der Bodenreformer Damalske beim Reichszentralrat.** Der Geschäftsführer des Bundes Deutscher Bodenreformer, Dr. Adolf Damalske, ist von Reichszentralrat Brünning empfangen worden und trug die Wünsche der Deutschen Bodenreformer vor.

**Enteignungswert gleich Steuerwert?** Wie das Nachrichtenbüro des V.D. hört, hat der Führer des Bundes Deutscher Bodenreformer, Adolf Damalske, in einer persönlichen Unterredung den Reichszentralrat Dr. Brünning gebeten, aus dem geplanten Wohnheimstättengesetz einen Punkt mit Hilfe der Notverordnung vorweg zu regeln. Diese Notverordnung soll bestimmen, daß im Falle einer Enteignung von unbebautem Land der Enteignungswert nicht höher als der Steuerwert sein dürfe.

**Tschechoslowakischer Protest gegen den Hopfenverwendungszwang.** Wie die Tschechoslowakische Gesandtschaft in Berlin im Auswärtigen Amt einen Protest gegen den Hopfenverwendungszwang, der zum Schutze der süddeutschen Hopfenbauern eingeführt worden ist, protestiert, da die Hopfenausfuhr der Tschechoslowakei durch den Verwendungszwang verhindert werde. Der Gesandte betonte, daß seine Regierung, wenn der Verwendungszwang nicht abgeändert würde, zu Gegenmaßnahmen greifen müßte.

**Annahme der Notgesetz im badischen Landtag.** Der badische Landtag nahm in seiner gestrigen Sitzung das Notgesetz vom 9. Juli 1931, das eine Sprogenzige Gehaltsföhrung der badischen Staatsbeamten vorsieht, mit 55 Stimmen der Regierungsparteien, des Evangelischen Volksbundes und eines Teiles der Wirtschaftspartei gegen 17 Stimmen der Opposition bei einer Stimmenthaltung an. Angenommen wurden ferner die Vorläufige über die Ausfallbürgschaft für Auslandsgeschäfte, Erhöhung von 5 auf 12 Millionen RM, und über die Bürgschaft für die Sparkassen. Der Landtag vertagte sich darauf auf unbestimmte Zeit.

**Francois-Poncet am 20. September in Berlin.** Wie hier zuverlässig verlautet, soll Francois-Poncet den Berliner Vöschaffersposten am 20. September antreten.

**Unterredung Witwinows mit dem französischen Handelsminister.** Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der russische Außenminister Witwinow kurz vor seiner am Dienstag von Genf erfolgten Abreise eine dreistündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister hatte, in der ausschließlich die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen seien. Witwinow soll von neuem die Forderung auf Einräumung von umfangreichen Krediten an Sowjetrußland gestellt haben. Die Verhandlungen werden diplomatisch weitergeführt. Eine politische Unterredung Witwinows mit Briand hat nicht stattgefunden.

**Wieder Fehlbetrag im polnischen Haushalt.** Die Durchführung des polnischen Staatshaushalts hat für den Monat August erneut einen Fehlbetrag von 13,4 Millionen Zloty ergeben, der durch die Staatsreserven gedeckt werden mußte. Bereits im Juli hatte die Regierung mit einer Ausbalancierung des Haushalts gerechnet, was bisher jedoch nicht gelungen ist. Nunmehr sollen durch einige Steuerneuerungen neue Einnahmequellen erschlossen werden, um das Gleichgewicht des Haushalts herzustellen.

**Englische Kampflinien für Belgien.** England hat die letzte große Sendung einstufiger Kampflugzeuge, deren Gesamtgewicht über sechs Millionen Mark betrug, an die belgische Regierung geliefert. Die Maschinen, die die schnellsten und tödlichsten ihrer Art sein sollen, sollen nicht nur die Zustimmung des belgischen Luftfahrtministers gefunden, sondern sogar die in sie gesetzten Erwartungen wesentlich übertroffen haben.

**Austritt des japanischen Eisenbahnministers.** Der Eisenbahnminister T. Gao ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Sein Amt übernimmt der Minister für überseeische Angelegenheiten, während das dadurch freigewordene Ministerium für überseeische Angelegenheiten vom Ministerpräsidenten selbst geführt wird.

**Eine nationalsozialistische Wochenchrift verboten.** Der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein hat auf Grund des § 1, Absatz II und des § 12 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. 8. 1931 das Erscheinen der in Wandsbeck herausgegebenen nationalsozialistischen Wochenchrift „Der Wandsbeker“ auf die Dauer von 6 Wochen, vom 11. September bis einschließlich 15. Oktober d. J., verboten.

**Kein sofortiger neuer Kredit für Oesterreich.** Die Havas-Agentur meldet aus Genf, daß entgegen den veröffentlichten Nachrichten es nicht richtig sei, daß Oesterreich sofort ein neuer Kredit eröffnet werde. Jeder zusätzliche Kredit an Oesterreich hänge von dem Ergebnis der Enquete ab, die demnächst an Ort und Stelle unter Leitung des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerbundes Avenol über die österreichischen Finanzen stattfinden werde. Der Havasvertreter unterstreicht, zu der Erklärung autorisiert zu sein, daß der französische Finanzminister im Laufe der gegenwärtigen Völkerbundtagung keine Kreditverpflichtungen gegenüber irgend einem Staat übernommen habe.

**Die österreichischen Bundespräsidentenwahlen.** Namens des Heimatsbundes wurde heute vom Abgeordneten Neuhäbner-Stürmer dem Obmann der Christl.-Sozialen Partei mitgeteilt, daß der Heimatsbund die Kandidatur Miklas für die Bundespräsidentenschaft nicht unterstützen könne.

## Die Bemühungen der sächsischen Sozialdemokraten in Berlin

Dresden, 10. September.

Eine aus Vertretern der Sächsischen Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften bestehende Abordnung sprach bei den zuständigen Stellen in Berlin vor, um erneut auf die besonders große Notlage in Sachsen aufmerksam zu machen. Die Abordnung forderte im Reichsarbeitsministerium weitgehendste Sonderhilfe für die aufs schwerste bedrängten sächsischen Gemeinden und die Bereitstellung größerer Reichsmittel für den Baumarkt. Im Reichsarbeitsministerium wurde die Dringlichkeit sofortigen Eingreifens durchaus anerkannt. — Vertreter des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werden demnächst im Reichsfinanzministerium vorstellig werden, um die sächsischen Forderungen weiter zu vertreten.

# Freiwilliger Arbeitsdienst in der Praxis.

Berlin. Die lebhaft umstrittene Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Entlastung der Ausgaben für die Erwerbslosen-Hilfe ist nun seit etwa einem Monat, nämlich seit dem Erlass der Ausführungsverordnung der Reichsregierung, zur Tatsache geworden. Es fragt sich nun, ob die an die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes geknüpften Hoffnungen in materieller und moralischer Hinsicht sich in der Praxis erfüllen. Zu einer auch nur einigermaßen abschließenden Beurteilung ist selbstverständlich noch längst nicht der Augenblick gekommen. Jetzt kann man nur einen Überblick darüber geben, wie weit, wo und welcher Art bereits freiwilliger Arbeitsdienst geleistet wird.

Beim Arbeitsdienst betätigen sich außer Spezial-Organisationen als Träger oder Planer neben den großen Verbänden die evangelischen und katholischen karitativen Vereinigungen, die bereits eine Erfahrung in Arbeitslagern für Erwerbslose haben, und die Studentenschaft. So haben bereits bisher Leipziger Studenten in Oberschlesien und Heidelberg Studenten im Schwarzwald zusammen mit Arbeitslosen und Bauernsöhnen freiwilligen Arbeitsdienst geleistet. In der Württembergischen Stadt Neutlingen ist von Konrad Ernst Wendler, der in der Propaganda für den Arbeitsdienst durch seinen Bund für freiwilligen Arbeitsdienst eine führende Rolle spielte, die „Arbeitsdienst-Friedrich-Rift“ gegründet worden, in der 60 Arbeitsdienstwillige mit gutem Erfolge am Aufbau einer Siedlung arbeiten. Vom Stahlhelm sind in Rheinland-Westfalen sowie in Bayern Projekte des freiwilligen Arbeitsdienstes angekündigt worden, während das Reichsbanner sich in Sachsen zur Regulierung der Mulde erbötet hat.

Der Jungdeutsche Orden hat mehrere Vorhaben des freiwilligen Arbeitsdienstes begonnen. Der sächsische jungdeutsche Abg. Rasse hat ein „Freikorps der Arbeit“ geschaffen,

das bei Baugen zur Regulierung des Abreichtsbaches eingesetzt worden ist, der die wertvollen Uferstreifen alljährlich überschwemmt und meist unbrauchbar macht. Es arbeiten etwa 120 Mann, darunter 25 Prozent, die nicht dem Jungdeutschen Orden angehören. Weitere Hunderte von Reichdeutschen Arbeitsdienstwilligen aus allen Volksschichten bei den Trägern des freiwilligen Arbeitsdienstes mühten auf andere Pläne vertrieben werden. In Selb i. B. hat der Jungdeutsche Orden mit etwa 100 Mann im freiwilligen Arbeitsdienst die Kultivierung von 23 Morgen Dehland übernommen. Auch hier arbeiten Männer aus allen politischen Lagern einträchtig zusammen, um die Möglichkeiten für Obstkultur und Viehzucht zu schaffen und dem Bund der Arbeiter eine Erholungsstätte zu geben. In Hornburg bei Hamburg arbeiten 40 Jungdeutsche im freiwilligen Arbeitsdienst an der Verbesserung der Siedlungsweg. In Gotha haben sich Stahlhelm-Vertreter und Jungdeutsche zusammengefunden, um in Verbindung mit amtlichen Stellen Erwerbslose zu einem „Heimatsdienst“ aufzunehmensehen, der Wegeverbesserungen und ähnliche Aufgaben übernehmen soll. In Weizenrodau in Schlesien wird im freiwilligen Arbeitsdienst eine Wegregulierung vorgenommen. Die jungdeutsche Bewegung legt, wie uns versichert wird, besonderen Wert auf die Verbindung des freiwilligen Arbeitsdienstes mit der häuslichen Siedlung in Form einer Landnehmer-Bewegung, die an vielen Orten Gruppen gegründet hat. Die finanziellen Grundlagen für ein erstes „Jungdeutsches Dorf“, das auf diese Weise geschaffen werden soll, würden zur Zeit durch eine Sammlung gegeben. In Schlesien wurde bereits ein jungdeutsches Arbeitslager statt, bei dem Arbeitsdienst und Siedlungsvorbereitung eine besondere Rolle spielen.

## Rede der Nationalsozialisten in den Reichstag.

Berlin. Nachdem der Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Dr. Frick, in Hannover öffentlich erklärt hat, seine Fraktion werde vom 13. Oktober an geschlossen den Beratungen des Reichstages teilnehmen, berichtet heute „Der Angriff“ ergänzend, die Fraktion werde ihre Aufgabe vornehmlich darin erblicken, „durch Stellung geeigneter Anträge die Marxisten und ihre Mittläufer in den entscheidenden Fragen der Außen- und Innenpolitik zu einer klaren Stellungnahme eines Ja oder Nein zu zwingen“. Insbesondere soll die Sozialdemokratie Farbe bekennen. Da auch die Landvolk-Partei sich gegen Dr. Curtius erklärt hat, so wird die Regierung im Oktober einen schweren Stand haben. Ihr Schicksal hänge von der Haltung der Deutschen Volkspartei ab, deren Fraktionsführung in Potsdam auch am Mittwoch noch keine Entscheidung gebracht hat.

## Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes

Die Vertreter des Landesbundes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes haben heute erneut zur Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931, dem besonderen Rundschreiben des Reichsfinanzministers dazu an die Länderregierungen vom 27. 8. 1931 und dem Bericht über den Sachstand in Sachsen, soweit er überhaupt bekannt geworden ist, Stellung genommen.

Im Namen ihrer Verbände lehnen sämtliche Vertreter einmütig alle den Ländern zur Durchführung angeordneten Sondermaßnahmen gegen die Staatsbeamten, Gemeindebeamten und Lehrer oder gegen einzelne Gruppen innerhalb dieser Sparten mit Nachdruck ab.

Alle sächsischen Beamten und Lehrer dienen dem Volksstaate mit gleicher Treue. Dieses Treueverhältnis verlangt, daß die von der Regierung selbst aufgestellten sächsischen Vergleichs- und Leistungskriterien des geltenden Besoldungssystems nicht zum Nachteil einzelner Gruppen verletzt werden und daß insbesondere auch die Gleichstellung der Gemeindebeamten mit den Staatsbeamten nicht gelockert werden darf.

Wenn in dieser Richtung laufende Pläne bei der sächsischen Regierung bestehen sollten, dann erhebt der Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes dagegen entschieden Einspruch.

Der Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat seinerzeit die Erklärung der sächsischen Regierung begrüßt, die den von der Reichsregierung seitler eingeschlagenen Weg der Sonderbelastung der Beamtenschaft verurteilt. Der Landesbund Sachsen des Deutschen Beamtenbundes warnt die sächsische Regierung nachdrücklich, sich jetzt von der Reichsregierung durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. 8. 1931 auf den unheilvollen Weg drängen zu lassen, einen durch seine staatspolitische Rücksichtnahme auf die Allgemeinheit in der Wahrnehmung seiner Rechte besonders beeinträchtigten Berufsstand, die Beamten- und Lehrerschaft, herauszugreifen, ihm zum vierten Male in dieser Notzeit Sonderlasten schwerster und unsozialer Art aufzuerlegen und seine öffentlich-rechtlich gesicherten und durch die Reichsverfassung geschützten Rechte auf schwerste zu verletzen.

Die sächsischen Beamten und Lehrerschaft, in Solidarität miteinander verbunden, protestiert gegen jede Willkür, die mit den geplanten Bürokratischen und fiskalischen Sparmaßnahmen auf dem Rücken der Beamten- und Lehrerschaft verhandelt ist. Sie erwartet von der sächsischen Regierung, daß sie nicht durch Durchführung der Richtlinien des Reichsfinanzministeriums und durch Nachahmung der in der preussischen Regierung geplanten Pläne eine Politik in Sachsen betreibt, die den letzten Rest von Demut- und Staatsredlichkeit der sächsischen Beamten- und Lehrerschaft zerschüttern muß.

## Die sächsischen Amtmänner gegen Notverordnungen

Der Landesverband Sachsen des Reichsbundes der Amtmänner schreibt:

Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931 und die Ausführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers drohen das Berufsbeamtentum zu entrechten. Wehrlos stehen die Beamten einem Diktat gegenüber, in dem die geforderten Maßnahmen in personeller Hinsicht nicht restlos aus der Not der Zeit zu erklären sind, sondern unternehmbar unter starkem Druck aus Wirtschaftskreisen durchgeführt werden sollen, die hemmungslos ihr Ziel verfolgen und die Arbeitnehmer zu Heloten machen wollen. Weite Volkskreise, für deren Nöte die Beamten Verständnis haben, wollen es nicht anerkennen, daß das Berufsbeamtentum in der letzten Krisenzeit ungeachtet wiederholter Kürzung seines Einkommens bei steigenden Preisen vieler Lebensbedürfnisse, ungeachtet vermehrter Arbeitslast treu seine Pflicht erfüllt, obwohl Not und Sorge in vielen Beamtenfamilien einen schlechten Nährboden zu opferfreudiger Arbeit abgeben. Wenn trotzdem die Beamtenschaft hinter anderen Volksgenossen an Opferflur nicht zurücksteht, so lang es ihr niemand verargen,

daß sie sich gegen ungerechte Lasten und unverdiente Vorwürfe wehrt. Die Beamtenschaft muß verlangen, daß sie bei der Gestaltung ihrer Verhältnisse endlich maßgebend beteiligt wird.

## Katholische Kirche und Nationalsozialismus

Mainz, 10. September.

Su den Äußerungen in der Presse über die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses für den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gemeinderat veröffentlicht Generalvikar Dr. Mayer im „Mainzer Journal“ eine Erklärung, in der er die Behauptung zurückweist, daß die kirchliche Einsegnung nicht gestattet worden sei, weil man dem Wunsch der Kirchenbehörde, die Beisetzung nicht zu einer politischen Kundgebung zu gestalten, nicht nachgegeben sei. Lediglich die Zugehörigkeit Gemeinders zur NSDAP habe den Ausschlag zur Entscheidung der kirchlichen Stellung gegeben.

Die Kirche verwerfe den Nationalsozialismus als Irrlehre und erlaube deshalb keinem Katholiken, der NSDAP anzugehören. Wer gegen dieses Verbot verstoße, könne kein kirchliches Begräbnis erhalten, falls er nicht vor dem Tode seinen Ungehorsam bereue; dieses Gesetz gelte ohne Unterschied der Person.

## Konferenz der Landwirtschaftsminister am Freitag

Berlin. Am Freitag findet die in jedem Herbst übliche Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft statt. Reichsernährungsminister Schiele wird die Konferenz mit allgemeinen Ausführungen über die agrarpolitische Entwicklung und die zu ergreifenden Maßnahmen einleiten.

## Die preussische Sparnotverordnung fertiggestellt.

Berlin. Das preussische Kabinett beendete am Mittwoch nachmittag seine Beratungen über die Sparmaßnahmen und stimmte der preussischen Sparnotverordnung, die diese Maßnahmen enthält, zu. Die Veröffentlichung wird erst nach dem Abschluß der Beratungen über die Reichs-Sparnotverordnung erfolgen.

## Schober berichtet dem Ministerrat.

Wien. Bizekanzler und Außenminister Dr. Schober ist Mittwoch nachmittag aus Genf wieder in Wien eingetroffen. Zwei Stunden später trat der Ministerrat zusammen, um seinen Bericht über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen entgegenzunehmen. In über dreistündiger Beratung wurden die Genfer Verhandlungen hauptsächlich vom Gesichtspunkt der österreichischen Anleihenwünsche besprochen.

## Strafanzeige gegen Preußen.

Berlin. Die Bundesführer des Stahlhelms, Seidte und Dürstberg, haben, wie die „Deutsche Zeitung“ berichtet, durch Rechtsanwalt Dr. Everling bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die preussische Regierung wegen Beleidigung erstattet. Die Beleidigung wird darin erblickt, daß in dem Aufruf der preussischen Regierung gegen den Volksentscheid Führer des nationalen Deutschlands als gewissenlos bezeichnet und ihre politischen Ziele verdächtigt worden seien.

## Kommunisten überfallen Nationalsozialisten

Ein Toter, drei Schwerverletzte

Berlin, 10. September. Das Verkehrslokal der Nationalsozialisten in der Gneissaustraße wurde gestern abend von Kommunisten überfallen. Die Nationalsozialisten wurden unerwartet von der Straße aus durch die offenstehende Tür beschossen. Mehrere Nationalsozialisten erlitten schwere Verletzungen. Der Nationalsozialist Lielsch, der einen Bauch- und einen Kopfschuss davontrug, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Drei weitere Nationalsozialisten mußten mit Hüft-, Kopf- und Oberschenkelverletzungen dem Urbaner Krankenhaus zugeführt werden. Mehrere Kommunisten wurden zwangsgewaltig und noch in der Nacht verhöört.

## Blutige politische Zusammenstöße in Düsseldorf.

Düsseldorf. Gestern abend kam es im Anschluß an die Beertragung des erkrankten Nationalsozialisten Wobis in verschiedenen Stadtteilen zu blutigen Zusammenstößen, bei denen mit Messern gekocht und sogar geschossen wurde. Insgesamt wurden drei Beteiligte verletzt. Die Polizei, die die Ruhe wieder herstellte, nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die 7. Septe...  
Lombard...  
Millionen...  
Stände a...  
auf 302...  
Millionen...  
Reichssta...  
Reichsm...  
An...  
sind 101...  
rückgef...  
noten u...  
jenige...  
Millionen...  
die Welt...  
Millionen...  
494,1 M...  
Die...  
haben...  
600...  
auf 137...  
fähigen...  
Reichsm...  
Die...  
Devision...  
Ber...  
Be...  
wilder...  
Bevölke...  
Herten...  
von Au...  
den, du...  
verbot...  
der Off...  
Notwe...  
Die W...  
folgt...  
verord...  
die De...  
nach de...  
nur di...  
öffentl...  
H...  
lichtro...  
treibte...  
Cölg...  
Vorsta...  
numm...  
Berne...  
Kreuz...  
Eloste...  
Reichs...  
heim...  
der D...

## Das Ausmaß der Ernteschäden.

Eine Schätzung des Landwirtschaftsministeriums: Weizenanfall 400 000 Tonnen, Raps- und Futterernte befriedigend.

Ueber schwere Ernteschäden der heutigen Ernte durch den Regen teilt der deutsche Landwirtschaftsminister mit. Danach konnten in Hannover grobe Mengen Weizen und Hafer, die seit Wochen auf dem Felde auf Warte waren, bis zum 28. August wegen der andauernden Niederschläge nicht einbracht werden. Das Getreide sei bereits hart aufgewachsen. Im Bezirk des Hauptvereins Hannover adven Weizen, Raps und Roggen durch den 20 bis 25 Prozent weniger Ertrag als im Vorjahr. In Ostpreußen habe zur Reifezeit noch ein großer Teil der Sommerfrucht, teilweise auch noch der Winterfrucht auf dem Felde. Die bisherigen Fruchtergebnisse in der Rheingebirgsgegend seien ein wenig unter normalen Erntelernten liegenden Ertrag erkennen. Zudem sei die Qualität wesentlich verschlechtert. In der Provinz Sachsen seien die Weizen-erträge um ein Viertel bis ein Drittel hinter den erwarteten Mengen zurückgeblieben. Auch aus Süddeutschland werden schwere Ernteschäden gemeldet. Zusammenfassend wird erklärt, daß in allen Klimaten weniger beachteten Gebieten schwere Schäden oder mindestens unerwartet starke Mindererträge zu verzeichnen seien. Im ganzen seien infolgedessen die Abweichungen gegenüber der amtlichen Schätzung vom 1. August nach erheblich. So ergäbe sich für Weizen ein Weniger von rund 400 000 Tonnen. Auch bei Kartoffeln müsse stellenweise mit einem nicht unerheblichen Ausfall durch Fäulnis gerechnet werden. Dagegen wird der Stand der Rapsen ebenso wie der der Weizen und Futterernte als im allgemeinen befriedigend bezeichnet.

## U. M. gegen Doppelverdienst.

U. M. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat am Mittwoch an die zuständigen Ministerien das Eruchen geäußert, gleichzeitig mit der Regelung der allgemeinen Pensionsfragen auch die Frage der Anrechnung von Arbeitsverhältnissen bei Pension- und Altersgeldbeständen zu regeln. Er hat dabei betont, daß nur einer Durchführung lediglich der Vorschläge des Dezember-Entwurfs keine wirksame Bekämpfung des Doppelverdienstes zu erwarten sei. Die Erzielung dieses Ziels sei nur möglich durch die Festlegung wesentlicher niedrigerer Einkommensgrenzen, als im Entwurf vorgesehen. Arbeitsmarktpolitisch könne eine Pensionsfixierung erst dann betrieben werden, wenn für den Fall der Bekämpfung von Arbeitsstellen durch Pensionäre noch eine besondere Klausel in Form der Anrechnung des Arbeitsverhältnisses eintritt. In diesem Sinne habe die Reichsregierung dem Reichstag auch bereits Ende vorigen Jahres einen Gesetzentwurf vorgelegt, der bis jetzt aber nicht zur Verabschiedung gelangt sei, obwohl sich angesichts der steigenden Zahl der kassenlosen Angestellten eine wirksame Einschränkung des Doppelverdienstes in den Reihen der Pensionempfänger als immer dringender erwiesen habe.

## Die Ruhrbergbauverhandlungen vertagt.

\* Essen. Am Mittwoch fanden zwischen dem Bergbauverband und den Bergarbeiterverbänden Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage und Lohnfrage, die infolge der Kündigung des Wehrabkommens durch die Gewerkschaften notwendig geworden waren. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen. Schlichtungsverhandlungen finden voraussichtlich am 21. und 22. September unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Bradn statt.

## Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 7. September 1931.

U. Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September 1931 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 170,2 Millionen auf 8 279,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 79,6 Millionen auf 3 021,4 Millionen RM., die Lombardbestände um 66,2 Millionen auf 151,4 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 84,8 Millionen auf 4,1 Millionen Reichsmark abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentendankscheinen zusammen sind 101,4 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 91,8 Millionen auf 4 292,1 Millionen RM., der Umlauf an Rentendankscheinen um 9,6 Millionen auf 410,4 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentendankscheinen auf 17,2 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 434,1 Millionen RM. eine Abnahme um 74,5 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen haben sich um 48,6 Millionen auf 1 771,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 44,2 Millionen auf 400,4 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedeckungsfähige Devisen beträgt 41,8 Prozent gegen 39,8 Prozent in der Vorwoche.

## Beröffentlichung von Effekten-Preisverlebensurteilen wieder gestattet.

Berlin. (Funktspruch.) Um das Aufkommen sogenannter Börsen zu erschweren, und eine Beunruhigung der Bevölkerung durch die Veröffentlichung von nicht kontrollierten Kursen zu vermeiden, war die Veröffentlichung von Kursen, die nicht an der Börse amtlich festgesetzt wurden, durch Notverordnung seit der Schließung der Börsen verboten. Nachdem die Börsen wieder eröffnet sind, auch der Effektenhandel wieder zugelassen werden soll, ist die Notwendigkeit für das Verbot der Veröffentlichung weggefallen. Die Aufhebung der fraglichen Notverordnung ist heute erfolgt. Es bleibt indes auch nach der Aufhebung dieser Notverordnung die Bestimmung des § 18 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August d. J. in Kraft, nach der als inländische Kurse ausländischer Zahlungsmittel nur die amtlichen Notierungen der Berliner Börse veröffentlicht werden dürfen.

## Die neue Leitung der Dresdner Bank.

U. Berlin. In der gestrigen Sitzung des vom Aufsichtsrat der Dresdner Bank eingesetzten Personal- und Kreditausschusses wurde der Vertrag mit Herrn Direktor Götz (bisher Kommerz- und Privatbank) als ordentliches Vorstandsmitglied abgeschlossen. Herr Direktor Götz wird nunmehr seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank aufnehmen. Berner wurde vom Personal- und Kreditausschuß davon Kenntnis genommen, daß die Herren M. Gutmann, Georg Klotzer, Paul Schmidt-Branden ihre Ämter als Vorstandsmitglieder niederlegen werden, und daß Herr Wilhelm Kleemann mit Ablauf des Jahres aus dem Vorstand der Dresdner Bank ausscheidet. Herr Kleemann wird bis

zum Ende des Jahres die Leitung der Genossenschafts-Abteilung der Dresdner Bank beibehalten. Die ausstehenden Herren haben sich auf Wunsch des Personal- und Kreditausschusses bereit erklärt, sich der Bank auch nach Niederlegung ihrer Ämter zur Verfügung zu stellen. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes Herrn Nathan und Gehelrat Frisch gehören auch weiterhin dem Vorstande an.

## Zur Durchführung des Stillhalte-Abkommens.

Berlin. (Funktspruch.) Nachdem die Reichsbank, die Deutsche Goldkreditbank und das deutsche Bankentomtee das Stillhalte-Abkommen unterzeichnet haben, kann damit gerechnet werden, daß es in einigen Tagen in Kraft tritt. Die Reichsregierung ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt worden, die Maßnahmen zu treffen, um die Durchführung des Abkommens sicher zu stellen. In der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherstellung der Durchführung des Stillhalte-Abkommens vom 9. Sept. 1931 wird auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung verordnet, daß die Reichsregierung zu den Maßnahmen ermächtigt ist, die erforderlich sind, die Durchführung des unter Mitwirkung der Reichsbank von inländischen Schuldnern und ausländischen Bankgläubigern getroffenen Stillhalte-Abkommens sicher zu stellen. Die Reichsregierung kann Ausnahmen von der Verpflichtung zur Entrichtung der Wechselsteuer oder einer Landesstempelsteuer zulassen. Ansprüche auf Entschädigung entstehen aus den Maßnahmen der Reichsregierung nicht.

Die Verordnung ist am 9. September 1931 in Kraft getreten.

In der ersten Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherstellung der Durchführung des Stillhalte-Abkommens vom 9. September 1931 wird auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. September 1931 u. a. verordnet:

Bis das unter Mitwirkung der Reichsbank von inländischen Schuldnern und ausländischen Bankgläubigern getroffene Stillhalte-Abkommen rechtswirksam wird, darf einer ausländischen Bank von einem Schuldner, der seinen Wohnsitz, Sitz oder Ort der Leistung im deutschen Reich (mit Ausnahme des Saargebietes) hat, eine Sicherheit nur mit Zustimmung der Reichsbank bestellt werden. Eine ohne Zustimmung der Reichsbank vorgenommene Bestellung einer Sicherheit ist nichtig.

Diese Verordnung tritt am 10. Sept. 1931 in Kraft. Die zweite Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie vom 9. September 1931 bestimmt:

Der im § 8 der Durchführungsverordnung vom 8. Juli 1931 genannte Ausschuss kann seine Zustimmung in Ansehung solcher Kreditgeschäfte, zu deren Abschluss die deutsche Goldkreditbank nach dem Stillhalte-Abkommen deutscher Schuldner und ausländischer Bankgläubiger verpflichtet ist, allgemein erteilen. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 7. September 1931 in Kraft.

## Beginn der Ausschüttungen in Genf.

\* Genf. Die großen Ausschüsse der Volkerversammlung des Völkerbundes mit Ausnahme des Abrüstungsausschusses haben Mittwochmorgen ihre Arbeiten aufgenommen. In den Eröffnungsansprachen wurden nur formale Fragen wie die Wahl der Vizepräsidenten sowie die Festlegung der Geschäftsordnung und des Arbeitsprogramms behandelt.

Der Ausschuss für Rechtsfragen behandelte die Frage der Angleichung des Völkerbundsstatuts an den Kellogg-Pakt. Die in dieser Frage noch bestehenden großen politischen Schwierigkeiten traten in unverminderter Form scharf zutage. Die überwältigende Mehrheit des Ausschusses sprach sich für Vertagung der Ausdrache aus. Die Angleichung des Völkerbundsstatuts an den Kellogg-Pakt wird in den weiteren Verhandlungen des Ausschusses jedoch eine große Rolle einnehmen.

Der Ausschuss für politische Fragen, der auch für die Minderheitenfragen zuständig ist, hat die Protokolle des Europa-Ausschusses zu prüfen. Ferner befaßte er sich mit der Mandatsfrage und der Bekämpfung der Sklaverei.

Den Verhandlungen des Ausschusses für Finanzfragen des Völkerbundes, der auch tagte, kommt diesmal besonderes Interesse zu, da der Haushalt des Völkerbundes infolge des Ausbleibens der Mitgliedsbeiträge einiger Staaten einen Fehlbetrag aufweist, und in der Versammlung von verschiedenen Seiten die Forderung auf eine wesentliche Herabsetzung der außerordentlich hohen Ausgaben des Völkerbundes sowie die Herabsetzung der Gehälter der hohen Beamten des Sekretariates gefordert worden ist. Der Haushalt des Völkerbundes umfaßt insgesamt 20 Millionen Reichsmark und ist um einige Millionen höher als im Vorjahr.

## Die amerikanische Regierung begrüßt den Grandi-Vorschlag.

U. Washington. Im Staatsdepartement wurde gestern betont, die amerikanische Regierung begrüße jeden Schritt der, wie der Vorschlag Grandis es offenbar plane, die schwierigen Genfer Verhandlungen im nächsten Jahre erleichtere. Ein Rüstungsseierstag würde die Atmosphäre bei der Genfer Konferenz erheblich verbessern und die amerikanische Regierung erwarte mit Interesse die genauen Einzelheiten des italienischen Planes. Die Frage, ob nicht ein ähnlicher Feiertag zwischen England und den Vereinigten Staaten erörtert worden sei, wurde mit dem Hinweis darauf verneint, daß ein derartiger Plan nur möglich sei, wenn er alle in Frage kommenden Staaten einschleße. Die amerikanische Regierung könne mangels Kenntnis der Details sich formell zu Grandis Vorschlag nicht äußern, aber die zugrundeliegende Idee stöße hier auf volle Billigung.

## Deutscher Antrag zur Minderheitenfrage.

Genf. (Funktspruch.) Der Präsident Titulescu teilte am Schluß der heutigen Völkerbundversammlung mit, die deutsche Regierung habe den Antrag eingebracht, daß, wie im Vorjahr, der Teil des Berichtes des Generalsekretärs, der sich auf die Behandlung der Minderheitenfrage bezieht, der politischen Kommission zur eingehenden Prüfung und Behandlung überzulesen werde. Auf diese Weise wolle die deutsche Regierung erreichen, daß das Interesse der Völkerbundversammlung an den Minderheitenfragen wachgehalten werde.

## Die Ankunft der schwanzlosen Röhrl-Maschine in Tempelhof.

U. Berlin. Die im Auftrag des Opanflieger Hermann Röhl vom Forschungsinstitut der Rhön-Rositten-Gesellschaft auf der Wasserkuppe gebaute schwanzlose Flugmaschine traf gestern unter Führung des bekannten Weltrekordfliegers Günther Grabhoff auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof ein.

Die Konstruktion dieses Flugzeuges — Konstrukteur ist der Leiter des Forschungsinstitutes der Rhön-Rositten-Gesellschaft Alexander Wipf — wickelt infolge von der

üblichen Flugzeugbauart ab, als eine Steuerröhre, auch die, die beim gewöhnlichen Flugzeug hinten am Schwanzende liegen, in den Flügeln untergebracht sind. Die Grundidee, die dieser Konstruktion zugrunde liegt, ist die Erreichung des schon im Jahre 1910 von Prof. Kunters erdachten Rührflügelflugzeuges. Mit nur 28 PS erreichte das Flugzeug auf der Reise nach Berlin eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Kilometer pro Stunde.

## Rechtsanwalt Dr. Grämel zum Stinnes-Prozess.

U. Berlin. In den Veröffentlichungen über die Stinnes-Anglegenheit war auch der Name des preussischen Landtagsabgeordneten u. Rechtsanwalts Dr. Grämel genannt worden. Es war behauptet worden, er habe die politischen Verbindungen zu den zuständigen Ministerien herstellen sollen. Rechtsanwalt Dr. Grämel gibt jetzt hierzu eine Erklärung ab, in der er sagt, daß er die anwaltliche Mitberatung von Stinnes feinerzeit nach eingehender Prüfung des Urteils erster Instanz übernommen habe, weil er zu der Überzeugung gekommen sei, daß eine weitere Verhandlung auch nur Freisprechung ergeben würde. Er habe dann als Anwalt der Staatsanwaltschaft, dem preussischen Justizministerium und dem Reichsfinanzministerium seine Auffassung vorgetragen. Aus Gründen, die ihm unbekannt seien, sei die Berufung dann doch durchgeführt worden und habe mit Freisprechung geendet. Er habe keine politischen oder parlamentarischen Maßnahmen dagegen ergriffen, obwohl er die Durchführung für sachlich falsch hielt, weil er grundsätzlich in solchen Sachen als Abgeordneter auszuscheiden, in denen sein Büro oder er anwaltlich tätig gewesen sei. Die Entwicklung habe seinem Standpunkt recht gegeben: dem Staate seien durch die zweite Verhandlung lediglich erhebliche Kosten entstanden. Von den Vorgängen erster Instanz, die jetzt Gegenstand der Untersuchung seien, wisse er nichts, da er erst später zugezogen wurde.

## Die Verhaftung des Prof. Schindlin

Paris, 10. September.

Der deutsche Geschäftsträger hat die Angelegenheit der Verhaftung des Theologieprofessors an der Universität Münster, Abbé Schindlin, im auswärtigen Amt zur Sprache gebracht und die Zusage erhalten, daß die französische Regierung den Fall einer wohlwollenden Prüfung unterziehen werde.

## Flugzeugabsturz in Staaten.

U. Berlin. Auf dem Staaken Flugplatz stürzte gestern in der 8. Abendstunde eine Klemm-Maschine ab. Der Pilot wurde tot aus den Trümmern geborgen.

Zu dem Flugzeugunglück wird weiter gemeldet, daß auf dem Flugplatz ein Dr. Reichner mit der Klemm-Maschine L. 26 zu einem Übungsfluge aufgestiegen war. Als das Flugzeug über dem Dre Staaken kreiste, brachen nach Angabe von Augenzeugen die Flügel, und der Rumpf stürzte auf die Bahnhofstraße herab. Dr. Reichner war auf der Stelle tot, der flügellose Rumpf der Maschine ist total zertrümmert. Die Flugzeugverhänger des Flughafens Staaten sind mit der Untersuchung der Ursache des Unglücks beschäftigt.

## Lujo Brentano gestorben.

\* München. Mittwoch nachmittags ist in München der bekannte Volkswirtschaftler, Sozialpolitiker und langjährige Dozent an der Münchener Universität, Geheimrat Professor Dr. Lujo Brentano im Alter von 87 Jahren gestorben. Der Tod des Gelehrten kommt überraschend. Brentano befand sich zwar vor mehreren Wochen schwerkrank in einer Münchener Klinik, wurde aber von dort bald wieder als gesund und geheilt entlassen.

## Ein englischer Dampfer gesunken.

U. Kopenhagen. Der deutsche Dampfer „John Rieber“, der regelmäßige Fahrten mit Kohlen zwischen Methil (Schottland) und Hirtshals in Westjütland unternimmt, lief heute mit mehrtägiger Verhütung in dem Hafen von Hirtshals ein. Der Kapitän teilte mit, daß die Abfahrt von Methil am Mittwoch erfolgt sei. Nach zwei Tagen mußte das Schiff wegen eines schweren Orkans umkehren, da am letzten Tage nur eine Seemeile in der Stunde zurückgelegt werden konnte. Ein englischer und ein norwegischer Dampfer, die Methil rechtzeitig mit der John Rieber verlassen hatte, konnte nach Aussage des Kapitäns keinen Hafen erreichen. Der englische Dampfer, der sich auf der Fahrt nach Aberdeen befand, sei mit Mann und Maus verschollen. Der norwegische Dampfer strandete an der schottischen Küste, wobei der Kapitän und der Erste Steuermann den Tod fanden.

## Große Unregelmäßigkeiten bei der Hagenener Straßenbahn.

\* Hagen. Wegen den früheren Generaldirektor der Hagenener Straßenbahngesellschaft, Florke, schreibt seit längerer Zeit wegen verdächtiger Finanzgebaren ein förmliches Disziplinarverfahren. Im Laufe der Untersuchungen wurde festgestellt, daß Florke 250 000 Mark ohne Beleg aus dem Dispositionsfonds entnommen hat, über deren Verwendung er keine Auskunft geben kann. Wie verlautet, ist gegen Florke jetzt das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind bereits im Gange.

## Explosion in einem Pulvermagazin.

\* New York. In dem Orte Dallas im Staate Texas explodierte das Pulvermagazin der Dupontwerke. 25 000 Pfund Dynamit flogen unter ungeheurer Wärm, der kilometerweit zu hören war, in die Luft. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen. — In Benton im Staate Illinois explodierte das Dynamitlager eines Bergwerkes; bissher fielen diesem Unglück 6 Tote zum Opfer.

## Sächsischer Arbeitsmarkt

Die Zahl der ausländischen Arbeiter ist in Sachsen in Anbetracht der Wirtschaftslage stark zurückgedrängt worden. Während im März vorigen Jahres 5237 Ausländer mit Genehmigung beschäftigt wurden, ist diese Zahl auf 2248 im März dieses Jahres gesunken; zur Zeit beträgt sie nur noch 1698.

Der Haushalt von heute stellt an die Hausfrau besonders hohe Anforderungen, denn das Sparprogramm macht auch vor der Küche nicht halt, und es heist mehr denn je aufkommen mit den vorhandenen Mitteln. Als wahre Freude erweisen sich auch jetzt die bewährten Magai-Präparate (Wärs, Suppen und Fleischbrühen). Als Hausfrau, die sie verwendet, spart Geld, Zeit und Arbeit.

# Der Kampf um die deutsche Apotheke.

Eigener Bericht.

W. Würzburg, 8. Sept. Die deutsche Apotheke ist in ein akutes Stadium getreten. In der bevorstehenden Gesetzgebung machen sich Momente geltend, die das bisherige Fundament des freiverfäulichen und vererblichen Apothekenwesens zu lockern und damit eine Umwandlung der bisherigen Rechte und Voraussetzungen des gesamten Apothekenstandes vorzunehmen suchen: ein in Vorbereitung befindlicher Entwurf eines Reichsapothekengesetzes enthält als wesentlichsten Punkt die Einführung der unerblich-lichen und unübererblichen Personalpatente.

Der Deutsche Apotheker-Verein, der von den 6800 deutschen Apotheken 6600 als Mitglieder umfaßt, hat heute in Würzburg durch seine 57. ordentliche Hauptversammlung dazu Stellung genommen. Der erste Verhandlungstag war mit der zum Teil sehr erregten Auseinandersetzung darüber ausgefüllt. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden, Dr. O. Salzmänn, Berlin mit einer sehr ersten Begrüßungsansprache, die die entscheidende Bedeutung der Tagung für den gesamten Apothekenstand hervorhob, eingeleitet. Als Vertreter des Reichsministers des Innern war Ministerialrat Dr. Kähler erschienen.

Der Deutsche Apotheker-Verein hatte gemeinsam mit der Angekündigten Grundzüge für eine Stellungnahme aufgestellt und damit eine Einigung des gesamten Standes zum Reichsapothekengesetz gebildet. Berichterstatter: Medizinalrat G. Sparrer-Würzburg. Die Apotheken sind nicht einfach in die Gewerbeordnung mit hineinzubeziehen, da sie nicht ein Gewerbe- und Warenbetrieb im gewöhnlichen Sinne sind. Das neue Gesetz selber sieht eine Gewerbeberechtigung für die Apotheke vor. Es müßte jedoch für die freie Übertragbarkeit der vor dem Jahre 1894 errichteten Apotheken eine Sicherheit geschaffen werden, wonach sie während einer ausreichenden Ubergangszeit vererbt oder mit Präsentation des Nachfolgers verkauft werden dürfen. Diese Ubergangszeit soll die Sicherstellung der Apothekarischen Verpflichtungen ermöglichen und die Durchführung der Alters- und Invalidenversorgung gewährleisten. Ebenso müßte die in dem neuen Gesetz angestrebte Personalpatente dahin ausgebaut werden, daß über die Errichtung und Vergabung von Apotheken im öffentlichen-rechtlichen Verfahren entschieden wird, daß bisherige Witwenrecht zur Fortführung der Apotheke geachtet wird, die Kinder des Inhabers bei einer Weitervergabe möglichst berücksichtigt werden, den Erben in allen Fällen eine Abfindung gewährt und überhaupt eine allgemeine Alters- und Hinterbliebenenversorgung des gesamten Apothekenstandes geschaffen wird.

Die Versammlung billigte die Grundzüge und beauftragte den Vorstand, sich mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß das kommende Reichsapothekengesetz Verbindungsstörungen vermeidet, vielmehr die wissenschaftliche und wirtschaftliche Zukunft der deutschen Apotheke und damit eine zuverlässige Arzneiverorgung zum Besten der Volksgesundheit sichergestellt.

## Gandel und Volkswirtschaft.

Einbruch des Hamburger Getreidehandels gegen den heftigsten amerikanischen Weizenanfall. Wie der Deutsche Handelsdienst erzählt, hat der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse ein Telegramm an den Reichskanzler, den Reichsernährungsminister, den Reichsfinanzminister, das Reichswirtschaftsministerium, den Reichswirtschaftsminister gerichtet, in dem zu den schwebenden Verhandlungen zwischen Berlin und dem Farm-Board wegen Ankaufs von 200.000 Tonnen Weizen Stellung genommen wird. Der Verein bittet dringend, diese Verhandlungen sofort abzubrechen, weil das deutsche Ansehen im Ausland schwer geschädigt und die internationalen Handelsbeziehungen ernstlich gefährdet würden. Auch die Hamburger Großhandelsmägen haben beim Reichskanzler telegraphisch Protest gegen den Ankauf amerikanischen Weizens eingelegt.

An der Berliner Börse war am Mittwoch die Tendenz ausgeprochen fest. Rentenaktien recht schwach, dagegen Raktien lebhaft. Von Montanaktien hatten Kurssteigerungen besonders Abenteiler, dann Gellert, Sudaus, Uboenig, Vereinte Stahlwerke, J. G. Farben gewonnen über 6 Prozent, Siemens & Halske 7 Prozent. Kritisch notiert nach dem 11. Juli wurden Stöhr Kamagran mit 48,5 Prozent nach 72,5 Prozent. Kunstleidenwerte waren vernachlässigt. Wandbriefe hatten weitere Kurssteigerungen. Der Sax für Tagesgeld betrug 8,5-9,5 Prozent, der Privatdiskont blieb unverändert.

Dresdner Börse vom 9. September. Das Geschäft konzentrierte sich heute wiederum auf den Markt der festverzinslichen Werte. Young-Anleihe plus 5,25, Spro. Landeskultur I und IV je plus 2,50 und auch Spro. Leipziger Stadtanleihe, während Dresdner etwas stärker zurückgingen. - Aktienwerte verkehrten wieder recht unruhig. Allgemein abgeschwächt waren Banken bis auf Reichsbank, die sich noch um 2 Prozent höher stellten. Almoja plus 6,5, Dittersdorfer Bils plus 6 Pro-

zent und Dresdner Albumin Genusscheine plus 5 RM. Leipziger Wandbriefwert gewonnen 3,75, Kulmbacher Rakt 3 und Dortmund Ritter 5 Prozent. Berliner Rakti dagegen verloren 10 und Schifferhof 6 Prozent.

Leipziger Börse vom 9. September. Die Befestigung setzte sich bei anhaltenden Umläufen fort. Bankaktien lagen weiter schwach, nur Reichsbank konnten wieder 2 Prozent gewinnen. Von Industrierwerten gewonnen Cassler Jute 5, Polophon 4, Sapa 2 Prozent, dagegen verloren Thüringer Gas 2, Leipziger Feuer III 10 RM. Am Pfandbriefmarkt hält die härtere Kautschuk bei fehlendem Material und weiteren Kurssteigerungen an.

Chemnitzer Börse vom 9. September. Die rege Nachfrage setzte sich auch heute fort. Kadeberger Export gewonnen 5, verschiedene andere Werte 1 Prozent. Schubert & Salzer wurden 5 Prozent höher vergeblich gefragt, lediglich Banken lagen noch schwach. Adca verloren 6, Deutsche und Disconto 4 Prozent. In Pfandbriefen zeigte sich starke Nachfrage.

## Marktberichte.

Amliche Notierungen der Produktenbörse in Chemnitz vom 9. September 1931.

|                 |               |                        |       |
|-----------------|---------------|------------------------|-------|
| Weizen, inländ. | 75 kg 216-226 | Weizenmehl 70%         | 42,00 |
| Hoggen, schärf. | 71 kg 196-200 | Hoggenmehl 60%         | 32,75 |
| Eandroggen.     | 71 kg 202-204 | Weizenkleie            | 11,80 |
| Sommergerste    | 165-170       | Weizenkleie, neu, lose | 10,75 |
| Wintergerste    | 170-180       | Stiefenke, neu, lose   | 5,50  |
| Gerste, alt     | 160-165       | do. alt, lose          | 5,50  |
| do. neu         |               | Gerste, neu            |       |
|                 |               | Getreide-Strag, lose   |       |
|                 |               | do. drahtgepreßt       | 2,75  |

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 10. September 1931 zu Dresden.

| Schlachtviehattung und Wertklassen                           | Stückzahl | Schlachtgewicht | Preis |
|--|-----------|-----------------|-------|
| <b>A. Ochsen (Auftrieb 7 Stück):</b>                         |           |                 |       |
| 1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.                | 1. junge  | 2. ältere       |       |
| 2. sonstige vollfleischige                                   | 1. junge  | 2. ältere       |       |
| 3. fleischige  |           |                 |       |
| 4. gering genährte   |           |                 |       |
| <b>B. Bullen (Auftrieb 93 Stück):</b>                        |           |                 |       |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes          |           |                 |       |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete                 |           |                 |       |
| 3. fleischige  |           |                 |       |
| 4. gering genährte   |           |                 |       |
| <b>C. Kühe (Auftrieb 95 Stück):</b>                          |           |                 |       |
| 1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes          |           |                 |       |
| 2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete                 |           |                 |       |
| 3. fleischige  |           |                 |       |
| 4. gering genährte   |           |                 |       |
| 5. Holsteiner Weidenrinder                                   |           |                 |       |
| <b>D. Ferkeln (Ralsinnen) (Auftrieb - Stück):</b>            |           |                 |       |
| 1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes        |           |                 |       |
| 2. sonstige vollfleischige                                   |           |                 |       |
| <b>E. Ferkeln (Auftrieb - Stück):</b>                        |           |                 |       |
| mäßig genährtes Jungvieh                                     |           |                 |       |
| <b>Ferkeln (Auftrieb 547 Stück):</b>                         |           |                 |       |
| 1. Fopellenbester Mast                                       | 56-62     | 96              |       |
| 2. beste Mast- und Saugfäher                                 | 50-54     | 87              |       |
| 3. mittlere Mast- und Saugfäher                              | 40-48     | 80              |       |
| 4. geringe Fäher   |           |                 |       |
| 5. geringste Fäher   |           |                 |       |
| <b>Schafe (Auftrieb 87 Stück):</b>                           |           |                 |       |
| 1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm                       |           |                 |       |
| 2. Stallmast   |           |                 |       |
| 3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe |           |                 |       |
| 4. fleischiges Schafvieh                                     |           |                 |       |
| 5. geringgenährte Schafe und Lämmer                          |           |                 |       |
| <b>Schweine (Auftrieb 502 Stück):</b>                        |           |                 |       |
| 1. Fetttschweine über 300 Pfd.                               | 60-61     | 76              |       |
| 2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.                  | 57-68     | 74              |       |
| 3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.                  | 55-56     | 74              |       |
| 4. vollfleischige Schweine von 180-200 Pfd.                  | 52-54     | 74              |       |
| 5. vollfleischige Schweine von 120-180 Pfd.                  | 49-51     | 72              |       |
| 6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.                        |           |                 |       |
| 7. Sauen   |           |                 |       |

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Staa für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberhand: 7 Ochsen, 88 Bullen, 94 Kühe, außerdem 17 Ferkeln und 67 Schweine. Geschäftsgang: alles schlecht.

## Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

|   | 9. September  | 10. September |
|---|---------------|---------------|
| Weizen, märkischer, neu   | 212,00-214,00 | 214,00-216,00 |
| per Juli  |               |               |
| per September   | 225,50-227,00 | 229,00-230,50 |
| per Oktober   | 225,75-227,25 | 227,50-229,00 |
| per Dezember  | 225,50-227,75 | 229,00        |
| Tendenz:  | befestigt     | fest          |
| Hoggen, märkischer, neu   | 173,00-175,00 | 176,00-178,00 |
| per Juli  |               |               |
| per September   | 186,50-188,00 | 189,50-192,00 |
| per Oktober   | 186,00-188,00 | 189,00-191,00 |
| per Dezember  | 186,50-188,00 | 190,00-191,00 |
| Tendenz:  | ruhig         | fest          |
| Gerste, Braugerste  |               |               |
| Futter- und Industrieernte  | 152,00-160,00 | 152,00-160,00 |
| Wintergerste, neue  |               |               |
| Tendenz:  | matt          | ruhig         |
| Gerste, märkischer alt  |               |               |
| do. neu   | 135,00-144,00 | 135,00-144,00 |
| per Juli  |               |               |
| per September   | 146,50-148,50 | 149,00        |
| per Oktober   | 146,00-148,50 | 148,50-149,50 |
| per Dezember  | 149,00        | 149,50-150,00 |
| Tendenz:  | fest          | fest          |
| Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Roggen) | 26,00-32,50   | 26,00-32,50   |
| Hoggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad . . 0 bis 70%                | 24,10-26,75   | 24,20-26,75   |
| do. . . . . 0 bis 60%   |               |               |
| Weizenkleie frei Berlin   | 11,50-11,80   | 11,50-11,80   |
| Hoggenkleie frei Berlin   | 9,60-9,90     | 9,50-9,80     |
| Weizenkleie-Relasse   |               |               |
| Raps  |               |               |
| Leinsaat  |               |               |
| Viktoriaerbsen  | 22,00-28,00   | 22,00-28,00   |
| Kleine Speiseerbsen   |               |               |
| Futtererbsen  |               |               |
| Welschfahen   |               |               |
| Werbobohnen   |               |               |
| Wicken  |               |               |
| Lupinen, blaue  |               |               |
| gelbe   |               |               |
| Seradella, neu  |               |               |
| Rapskuchen, Basis 33%   |               |               |
| Leinskuchen, Basis 37%  | 13,60-13,80   | 13,60-13,80   |
| Trockenschrot   | 6,70-6,80     | 6,70-6,80     |
| Soga-Extraktions-Schat, Bas. 45%  |               |               |
| Partoffelkoden  |               |               |
| Speisekartoffeln  |               |               |
| Allgemeine Tendenz:   | schwankend    | fest          |

### Brotgetreide wieder fester.

Nach ruhigem Vormittagsverkehr setzte sich bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung an der Produktenbörse wieder eine Befestigung durch, die bei Roggen vor allem ihren Grund in dem außerordentlich knappen Inlandsangebot und der allgemein guten Nachfrage der Mühlen hat. Die Roggenpreise zogen um etwa 2 Mark an, und auch der Lieferungsmarkt eröffnete 1 bis 2 Mark höher. Das Weizenangebot ist dagegen durchaus nicht knapp, und die Mühlen bekundeten infolge der Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung auch nur vorsichtige Nachfrage. Ausgehend vom Lieferungsmarkt, an dem die Septemberfrist infolge der fehlenden Anbieten um 2 Mark anzog, machte sich aber doch eine Befestigung geltend, von der allerdings die einzelnen Liefermonate nicht gleichmäßig profitieren konnten. Weizen- und Roggenmehle haben in der Provinz lebhafteren Geschäft als am hiesigen Plage. Die Preise waren nur für Roggenmehle höher gehalten. Daher liegt bei mäßigem Angebot und einiger Konsumnachfrage stetig. Das Geschäft in Gerste hat keine Belebung erfahren.

## Wasserstände

|                | 9. 9. 31 | 10. 9. 31 |
|----------------|----------|-----------|
| Moldau: Ramall | + 59     | + 53      |
| Moldau: Mohran | + 17     | + 5       |
| Eger: Saun     | + 38     | + 18      |
| Elbe: Rimbürg  | + 50     | + 36      |
| Brandeis       | + 53     | + 28      |
| Melmit         | + 84     | + 72      |
| Leitmeritz     | + 105    | + 83      |
| Kauzig         | + 95     | + 80      |
| Dresden        | - 76     | - 68      |
| Riesa          | - 4      | + 4       |

## Vereinsnachrichten

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Deute Donnerstag 20 Uhr Versammlung beim Kam. Herrmann, Beamtenheim Gendarmerieabteilung. Röntg. Leiste-Bund. Freitag Mon. Ver. Wert. Hof. Sonntag. Verein. Sonnabend, 12. Sept., 20 Uhr Monatsversammlung im Hotel Söpler.

## Ingenieurschule Ilmenau

Wachtung! Wachtung! Ein Angebot, das jeden interessiert! Schwarze Leder-Volksschuhe Damen 4,25 Herren 4,95 Diese Ausgabe vertritt auch der kleinste Geldbeutel! Es ist stadtbekannt, daß wir tonangebend für kleine Preise sind. Schuhhandels-gesellschaft m. b. H. Riesa a. Elbe Paustiger Straße 2 Das Schuhhaus mit den volkstümlichen Preisen.

## Zucht- und Milchvieh

Von Montag, den 14. 9. an, steht ein frischer Transport bestes Altmarkter Zucht- und Milchvieh preiswert zum Verkauf. Areo Fricke, Riesa-Gröba Brückenstraße 2. - Telefon 405.

## 1000-1500 RM.

als Hypothek auf 1. 10. 31 gefischt. Angebote unter D 1255 an das Tagesblatt Riesa.

## Wer sucht Geld?

1. 2. Hypoth. Betriebsg. in kurz. Zeit d. Kurt. Rofig. Gfiterwerbs, Bismarckstr. 3. Keine Vermittl. Ausf. kostenf. Anir. Rüd.

## 5000 Mk.

auf 1. Hypothek aus Privatband sofort auszuliefern. Offert. unt. P 1257 an das Tagesblatt Riesa.

## 2 mal 5000 Mk.

als 1. Hypothek auf zwei neugebaute Zweifamilienhäuser sofort oder später gefischt. Angebote unter H 1259 an das Tagesblatt Riesa.

## 2 leere Zimmer

(Schlaf- u. Küche) zum 15. 9. od. 1. 10. gefischt. Angebote unter G 1258 an das Tagesblatt Riesa.

## 1 Bettstelle mit Matr.

verkauft. Subermann, Röderrau, am Bahnhof.

## Trinke täglich Vitamin-Kraftborn

das echte Weizenmalzbier und Du bleibst gesund. Zu bes. d. Fa. Richard Schwabe, Exportierhaus Riesa, Fernruf 49.

## Zur Hochzeit

allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gedächtnis, Prologe usw. schnellstens an. Deim-Verlag, Adolfsg. Waden-Bodente.

## Hocheine Gras-Tafelbutter

verf. tägl. frisch in Postkolis von 9 Wd., heute 1.-M. je Wd. geg. Nachn. Fa. F. A. Walter Butterger. Ochdenkrau, Weimelaeb.

## Frische Rebhühner

schöne, Wildkaninchen in. Enten, Kochhühner, leb. Karpen u. Schlei, täglich frische Seefische, grüne Serringe, 4 Wd. 80 empfehl.

## Clomens Bürger.

Freitag Weiskraut Rotkraut Kürbis verkauft im gang. u. einzeln. Däweritz, Pausitz Telefon Riesa 322.

## Rebhühner

Freitag junge Enten, junge Gänchen, junge Tauben, fette Kochhühner empfehl.

## Carl Zigner, Gröba.

Große Rindenvögel 5 Wd. 50 Wd. D. O.

## Schlachtfest

Freitag 9 Uhr Wellfleisch, später frische Würst. Bismarck-Brake 11a

## Morgen Freitag Schlachtfest.

Dr. Knöfel, Vst. Röderrau Morgen Freitag Schlachtfest. Herrm. Richter, Voberfen. Nächsten Sonntag Kaffee-Kränzchen.

## Schlachtfest.

Freitag 9 Uhr Wellfleisch, später fr. Würst. Weber, Popplitz.

## Schlachtfest.

Freitag 9 Uhr Wellfleisch, Otto Neudel. Hundteit 11.

## Ernteballe u. D. Kirche.

Freitag Schlachtfest. Bereanungen von Winterkartoffeln

## Winterkartoffeln

Centifolia (beibaltbarste Sorte) Rr. 2.30 RM. frei Haus, 2.-RM. ab Hof n. mit entgegen

## Rittergut Leckwitz

bei Strelitz.

14. Vo...  
Fra...  
Mö...  
gering...  
sie auf...  
basir...  
...  
würdig...  
zukünft...  
De...  
...  
Da...  
Bie...  
lechten...  
wefen...  
...  
zusamm...  
etwas...  
Es...  
handb...  
Sinnen...  
jede...  
auch...  
müht...  
Da...  
nie im...  
Mädch...  
Zu...  
seit de...  
merfch...  
Beina...  
nicht...  
Zuwe...  
händl...  
passier...  
Ru...  
man a...  
muhte...  
indem...  
Karl...  
der...  
Nachf...  
Reit...



„London in Flammen“.

Illuminationskongress im Nebelmeer der Themsestadt. Im Gegensatz zu den politischen Ereignissen der letzten Wochen, die den Glanz der Empirehauptstadt London be-...

Wer die große Illumination Berlins vor zwei Jahren mitgemacht hat, wird sich das phantastische Bild des beleuchteten Londons annähernd vorstellen können. Während der Herbstmonat über die Dächer freit und leuchtete...

Grandios ist das Bild im Hagen. Auch hier überall Scheinwerferlicht und elektrische Beleuchtung. Kleinhalt in der Dunkelheit aufblühend die hohen Wände der Docks,...

Selbsterklärend hat man auch die Flugzeuge in den Dienst der großen Illumination gestellt. Unter ohrenbetäubendem Gedröhn der Motoren kreisen die Geschwader über der dunklen Stadt. Ein ganzer Regen von Raketen und...

Freilich kann auch das wundervollste Schauspiel, das das nächtliche London zu bieten vermag, nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Mehrheit der Bevölkerung Vergleiche...

Kommunales Leben.

Dresden und Leipzig unter Diktat

17,5 Millionen Einnahmearausfall in Dresden

Der Rat nahm Kenntnis von dem bereits gemeldeten Finanzdiktat der Kreishauptmannschaft, wonach die Ausgaben für den städtischen Haushaltsplan in wesentlichen Punkten herabgesetzt oder gestrichen werden. Andererseits wird bei den Einnahmen ein Betrag von 17,5 Millionen als vor-

30,3 Millionen Reichsmark Fehlbetrag in Leipzig

Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat jetzt den Vorschlägen des Oberbürgermeisters von Leipzig auf weitere Einsparungen im städtischen Haushalt, die sich auf etwa 2,8 Millionen belaufen, zugestimmt und sie in Kraft gesetzt. Der Fehlbetrag von 30,3 Millionen stellt sich zusammen aus 11 Millionen, die in den Haushaltsplan als Beitrag von Reich und Land eingestellt waren aus 15 Millionen, die nach der bisherigen Schätzung auf Grund der außerordentlich verschlechterten Wirtschaftslage an Steuern nicht eintommen dürften, und aus 4,3 Millionen Mehraufwendungen für die steigende Zahl der Erwerbslosen. Von den Einsparungen werden sämtliche Haushaltstitel betroffen, vor allem aber der Schuletat, der allein um 662 000 RM beschnitten worden ist. Es folgt dann das Konto der Straßenunterhaltung mit einem Abschrieb von 401 500 RM die allgemeine Verwaltung mit 381 000 RM, das Hochbauamt mit 377 000 RM, das Tiefbauamt mit 206 800 RM, die städtischen Krankenhäuser mit 200 000 RM, Theater, Museen und Bücherhallen mit 108 000 RM usw.

Bezirksverband Chemnitz verarmt

In der Sitzung der Amtshauptmannschaft Chemnitz berichtigte Amtshauptmann Junagidel über die Ausschreibung der Bezirksumlage für das erste Vierteljahr 1931. Der Bezirksverband, der früher zu den wohlhabendsten gehörte, sei infolge der übermäßigen Belastung durch die Erwerbslo-

sen-Unterstützungen verarmt. Wie die Gemeinden die Umlage in Höhe von 400 000 RM aufbringen sollten wisse man noch nicht, trotzdem müsse die Ausschreibung erfolgen. Der Bezirksausschuß überließ der Amtshauptmannschaft die Ausschreibung der Umlage. Die Gemeindefammer hat, wie mitgeteilt wurde, die Genehmigung zum Austritt des Bezirksverbandes Chemnitz aus dem Zweckverband „Sächsische Gemeinde-Lehranstalt“ verlag.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Plauen beschäftigte sich mit der für Wohlfahrtsangelegenheiten geschaffenen zweiten Beschwerdebinstanz, die den Namen Beschwerdebereichsamt führen wird und aus dem Amtshauptmann und zwei Mitgliedern des Bezirksausschusses besteht. Die erste Instanz erhält den Namen Einspruchsausschuß. An Stelle des vom Bezirkstag abgelehnten Sonderhaushaltes ist nunmehr von der Kreishauptmannschaft ein Haushaltsplan zur Deckung des Krisenunterstützungs- und Ausgestüertenaufwandes ausgearbeitet worden, den der Bezirksausschuß zur Kenntnis zu nehmen hatte. Für die Krisenunterstützung sind 50 000 RM weniger als in den abgelehnten Plan eingelegt worden. Der Betrag für die Ausgestüerten beträgt in beiden Haushalten gleichlautend 250 000 RM. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde beschlossen, beim Wohlfahrts- und Arbeitsministerium ein Darlehen von 25 000 RM für Wohnunasinstandlegungsarbeiten aufzunehmen.

Wilderungen für die Kriegsopter.

Berlin. Der Reichsausschuß der Kriegsschädigten- und Kriegerhinterbliebenenfürsorge hielt in Gegenwart von Vertretern des Reichsarbeitsministeriums in seiner Eigenschaft als gesetzliches Gutachterorgan für die Fragen der Versorgung der Kriegsopter am Dienstag eine Sitzung ab. Dem Ausschuss gehören sämtliche Kriegsopter-Organisationen Deutschlands sowie die Vertreter der Hauptfürsorgestellen des Deutschen Reiches an. Die Organisationen und die Vertreter der Hauptfürsorgestellen konnten in der Änderung der zweiten Rotverordnung des Reichspräsidenten, soweit sie Kriegsopterfragen betrifft, eine Einigung erzielen. So wurde eine Befreiung der Renten für Wehrbeschädigte, eine Wilderung der Berechnung der Renten auf die Arbeitslosenunterstützung bei arbeitslosen Kriegsschädigten und Kriegerhinterbliebenen, eine Wilderung der Ruhebestimmungen für Personen, die öffentlichen Einkommen beziehen, sowie grundsätzliche Änderungen auf dem Gebiete der Gewährung von Zulagen der Reichsregierung empfohlen. Aus den Änderungen der Rotverordnung ist zu entnehmen, daß die Wünsche des Reichsausschusses in einer demnächst zu verkündenden Rotverordnung Berücksichtigung finden werden.



Gutes und sparsames Kochen

ermöglicht

MAGGI Würze

Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.

Magdalen zwischen den zwei ungleichen Brüdern

Roman von Gert Rothberg

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Frau von Lindsmühlen sagte es selbst nicht, daß sie sich an diese Lösung denken konnte, wozu doch nicht die geringste Ursache vorlag, denn nur ein einziger Blick, den sie ausgefangen, konnte und durfte doch nicht als Grund dafür dienen.

„Ich will natürlich nichts gesagt haben; aber merkwürdig ist es“, sagte Reuter nach einer Weile und sah seine zukünftige Schwiegermutter fest an.

Die prekte die Handflächen ineinander.

„Dieser Wirrwarr, dieser Wirrwarr!“ sagte sie dabei.

„Das wird ja vorübergehen.“

Wie kalt das klang! Und dabei war Reuter in den letzten Tagen fast unzertrennlich von Friedrich Karl gewesen.

„Fanny ist zu Achtermanns gefahren. Sie wollten alle zusammen Besorgungen machen“, sagte sie, um nur irgend etwas in diese Stille zu sagen.

Es schien ihm nicht zu berühren, denn er tat es mit einer Handbewegung ab. Dabei dachte er gerade mit allen Sinnen an die Achtermanns, diese hochnäsige Bande, die jede Annäherung seinerseits zurückgewiesen hatte und die auch Fanny sofort ablehnen würde, wenn sie erfahren müßten, daß sie sich mit dem Baron Reuter verlobt hatte.

Dazu aber würde es nie kommen! Nie — denn er hatte nie im Ernst daran gedacht, dieses häßliche, verblichene Mädchen zu ehelichen.

Audem brannte ihm der Boden unter den Füßen schon seit dem Tage, da den großen Tageszeitungen der pommerischen Hauptstadt der Stedbrief eines gewissen Alexander Weinach veröffentlicht wurde. Nun, er war bei weitem nicht mehr als jener Weinach zu erkennen, der den frechen Zuwelkenraub in Berlin ausgeführt und dabei den alten Händler erschossen hatte. Aber man konnte nie wissen, was passierte.

Nun kam dieses heutige Geschehen hinzu, dessen Folgen man auch noch nicht ganz voraussehen konnte. Vorläufig mußte man aber wenigstens Zeit zu gewinnen suchen, indem man unauffällig, aber sicher den Verdacht auf Karl Joachim von Lindsmühlen lenkte. Inzwischen konnte der Schatz gefunden sein — und die Behörden hatten das Nachsehen, denn war er mit seinem Komplizen, der zur Zeit den Reibdiener bei ihm spielte, über die Grenze, dann

konnte ihm nichts mehr passieren. Die alten Waisen von Brüssel und Amsterdam boten so herrliche Perspektiven. Man sah dort sicher wie in Abrahams Schoß.

Der Baron zuckte zusammen, sah sich schen um. Er wußte jetzt tatsächlich nicht, ob er seiner infamen Angewohnheit, mit sich selbst laut zu sprechen, nachgegeben hatte.

Aber Frau Adelheid von Lindsmühlen sah ganz ruhig da, den weichen Kopf gesenkt. Die ganze Tragik des heutigen Geschehens ging ihr jetzt erst voll auf, und nun kam doch etwas wie ein stiller Jammer über sie, daß Friedrich Karl auf diese Weise hatte unkommen müssen, nachdem er gerade in den letzten Tagen immer sehr guter Dinge gewesen war.

Der Baron stand auf.

„Ich werde mich um die Leiche kümmern.“

„Ja, ich bitte darum! Die Polizei wird ja inzwischen auch eintreffen.“

„Hoffentlich geht der ganze Kummel schnell vorüber. Ich war gerade in eine Abrechnung mit meinem Kornabnehmer vertieft, und die Botenschaft kam mir recht un-gelegen.“

Dann, sich besinnend, zwang er sich, zu sagen:

„Obendrein bin ich sehr ergriffen, denn wir singen gerade an, uns recht gut zu vertragen. Der arme Friedrich Karl! Nun, es war ihm eben so bestimmt; aber traurig ist's schon! Gestatten Sie, daß ich mich verabschiede?“

„Auf Wiedersehen, Herr Baron!“

Er küßte ihr sehr forrett die Hand; dann ging er rasch hinaus.

Frau Adelheid schloß die Augen.

Karl Joachim?

Sie war sehr böse auf ihn gewesen, als er sich damals so offen weigerte, Fanny zur Frau zu nehmen. Der Jörn war ihr aber vergangen, als sie hörte, daß man in Schloß Lindsmühlen einen Erben erwartete. So war Karl Joachim nicht mehr die gute Partie; durch dieses Ereignis wurde ihm eine große, schöne Hoffnung genommen.

Lante Adelheid hatte nicht mehr geglaubt, denn nun war es ja beinahe gut, daß das Heiratsprojekt gescheitert war, denn dem jüngeren Lindsmühlen würde ja weiter nichts übrigbleiben, als wieder in die Welt hinauszuweichen, wenn er nicht immer und ewig als gebildeter Gast in Lindsmühlen sein wollte. Und er hatte es ja auch gewollt! War bereits vor Wochen unter diesem Vorwand von Lindsmühlen abgereist und hielt sich nun hier auf dem Gute seines Freundes verborgen.

Das war in der Tat seltsam genug, und die Polizei würde sich diesen Verdachtsfaden in der Nordjache auch auf keinen Fall entgehen lassen.

Trotzdem, es war ja zum Verzweifeln! Karl Joachim, der ernste, schöne Karl Joachim des Brudermordes verdächtig!

Noch war niemand da außer Reuter, der diese Ungeheuerlichkeit gedacht oder ausgesprochen. Aber — warum war Karl Joachim gerade jetzt in Oberhoff?

Dieser Gedanke kam immer wieder, kam auch dann, als ein alter, im Dienst ergrauter Beamter sie in Henninghofes einem eingehenden Verhör unterzog.

Neben ihr stand Baron Reuter. Auf eine Frage des Beamten hin hatte letzterer nur kurz gemeint:

„Ich glaube ein Recht zu haben, neben der gnädigen Frau zu bleiben.“

Das war eine Erklärung, die ebenso südenhaft wie verständlich war und die der Beamte ohne jeden Widerspruch gelten ließ.

„Sind die Angehörigen verständigt?“

„Ich sandte der Witwe ein Telegramm.“

Lante Adelheid sagte es leise, und in diesem Augenblick schien ihr die Tatsache dieses Telegramms doch etwas rüch-sichtlos. Doch es ließ sich nichts mehr daran ändern.

Wie beiläufig sagte Baron Reuter:

„Als Frau von Lindsmühlen das Telegramm abjandte mußte sie noch nicht, daß der Bruder des Toten zur Zeit in der Nähe auf Gut Oberhoff weilte.“

Der Baron hatte während seiner ganz nebenbei bemerzten Worte plötzlich eine schadhafte Stelle an der geschützten Lehne des Stuhles entdeckt und besah diese nun sehr angelegentlich.

Der Beamte hatte aufgehört.

Dann stellte er einige Fragen, die ihm von seiten des Barons sehr bereitwillig beantwortet wurden.

Als der Beamte einige Zeit später davongefahren war, fragte Lante Adelheid schroff:

„Warum erwähnten Sie, daß Karl Joachim von Lindsmühlen hier weilte? Danach hatte Sie doch niemand gefragt!“

Ein böser Blick schoß über sie hin; dann sagte Reuter:

„Überlassen Sie das bitte mir!“

Frau Adelheid wurde blaß.

Was war das? Wie sprach man mit ihr? Was erlaubte sich dieser Mann, der von offen Nachbarn geschnitten wurde wie sie nur zu gut wußte?

Ehe sie noch etwas sagen konnte, hatte der Baron mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer verlassen.

Baron von Gerring hatte das Telegramm gelesen und immer wieder gelesen, denn das konnte doch nicht wahr sein, was da stand!



Mexiko tritt dem Völkerverbund bei.

Der Präsident von Mexiko, Dr. Ortiz Rubio, hat jetzt die Einladung Mexikos zum Eintritt in den Völkerverbund angenommen. Der Beschluß ist offiziell vom Senat bekräftigt worden, so daß mit dem Eintritt Mexikos in den Völkerverbund im September nächsten Jahres zu rechnen ist.



Edison hoffnungslos erkrankt?

Der Gesundheitszustand des greisen amerikanischen Erfinders Thomas Alva Edison, der bereits seit einigen Wochen schwer erkrankt darniederliegt, soll sich jetzt so verschlechtert haben, daß man förmlich das Schlimmste befürchtet.

8. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 9. September 1931.

Die Gewinner, alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 200 Mark gezogen.

Table of lottery results with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers for '100000 Mark', '10000 Mark', etc.

Table of lottery results with columns for prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers for '50000 Mark', '10000 Mark', etc.

Und die blinde Frau dort im Lehnstuhl, die hatte ihm dieses Telegramm Schweigen gereicht, hatte nicht geweint, nicht aufgeschrien. Nur noch blasser war ihr schmales Gesicht geworden; fast durchsichtig wirkte es.

„Was nun?“ Er fragte es, und Angst und Neugier schüttelten ihn, denn er dachte mit Entsetzen an seine Schulden. Wer sollte die jetzt bezahlen? Wer?

Karl Joachim von Lindsmühlen war jetzt Majoratsherr!

Die vernichtete junge Hoffnung der blaffen Frau dort machte ihn nun ohne jede Mühe und Streitigkeiten dazu! Und der würde sich hüten, die Schulden des Barons von Gerring zu bezahlen. Er hatte keine Ursache dazu, denn ihn lockte kein Preis.

Unschwer, mit schlackernden Augen blickte der Baron auf seine Tochter.

Magdalen aber sah ihn nicht an, hatte überhaupt noch nicht ein einziges Mal zu ihm hingesehen. In ihr war alles tot und gestorben. Dabei fühlte sie einen wütenden Schmerz in sich.

Es waren die Gewissensbisse!

Und doch hätte sie sich keine zu machen brauchen; aber mit ungeheurer Gewalt traf es sie, daß Friedrich Karl zornig gegangen war und nun den Tod gefunden hätte!

Magdalen grübelte nicht, wie der Tod den gefunden Mann in seinen besten Jahren hatte ereilen können. Sie sah reglos da, beherrscht von der furchtbaren Tatsache, daß sie sich nur böse Worte gesagt hatten, ehe er ging!

Darüber kam sie nicht hinweg, würde sie nie hinwegkommen. Das war ihr es, was ihr immer, überall anhaften würde, daß sie ihres Lebens nie wieder froh sein konnte. Die Morgenstunden wurden gebracht.

Der Baron griff danach. Ihm war es im Augenblick recht, daß irgend etwas kam, was ihn wenigstens für Minuten aus der folternden Angst herausreißen konnte.

Er las zuerst den politischen Teil, ging dann zu den Tagesneuigkeiten über. Da fuhr er zusammen. Seine Knie zitterten. Er hatte am Kamin gelehnt; aber jetzt mußte er sich setzen. Seine Augen starrten auf die Zeilen, die eine entsetzliche Kunde brachten.

Mord in Pommern!

Auf seiner Besitzung in Pommern, Henninghofen bei St. ... wurde der Rittergutsbesitzer und Majorats Herr von Lindsmühlen in der Nacht ermordet. Als des Mordes dringend verdächtig verhaftete man den Stiefbruder des Ermordeten, Karl Joachim von Lindsmühlen. Was den Bruder zu der furchtbaren Tat veranlaßt haben könnte, ist wie ein dunkles Rätsel, denn da die junge Gemahlin des Majorats Herrn Mutterfreunden entgegensteht, ist es auch ausgeschlossen, daß der Verhaftete auf das Erbe spekuliert hat, das ihm allerdings zugesallen wäre, wenn eben diese Hoffnung in Lindsmühlen nicht vorhanden war. Man wird das Ergebnis der Untersuchung abwarten müssen, ehe man irgendeine Ver-

mutung aussprechen darf, denn, wie gesagt, der Fall liegt ganz in Dunkel gehüllt. Man fand den Majorats herrn von Lindsmühlen unweit seines pommerschen Gutes in einem Waldchen. Er war meuchlings erschossen worden. Die Waffe fand man im Gestrüpp. Sie ist Eigentum des Verhafteten, wie dieser auch ohne weiteres zugab. Sein Freund, Rittergutsbesitzer Ludwig Oberhoff, gibt an, daß er Lindsmühlen in Berlin ganz zufällig getroffen habe, als dieser im Begriff stand, über Hamburg wieder ins Ausland zu fahren. Ob Herr Oberhoff die Sache jetzt nur so hinstellt, um den Freund zu entlasten, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls aber ist sicher, daß es schwer in die Waagschale fällt, daß der Verhaftete sich heimlich in Pommern, ganz in der Nähe von Henninghofen, der Besitzung seines Bruders, aufhielt, und daß seine nächsten Verwandten ihn längst wieder im Ausland glaubten. Daß die Waffe im Gestrüpp gefunden wurde, läßt die Behörde fast. Ein sehr geschickter Detektiv soll erklärt haben, die Angelegenheit sehe fast nach „Ablenkung“ aus. Wir werden unsere Leser auf dem Laufenden halten.

Baron Gerring ließ die Zeitung sinken. Friedrich Karl war ermordet!

Und Karl Joachim hatte man als den vermeintlichen Täter verhaftet!

Sankten sich denn die Schatten immer tiefer auf Schloß Lindsmühlen herab? Und was sie da schrieen! Karl Joachim hatte keinen Grund, seinem Bruder nach dem Leben zu trachten? Ja, wenn er aber doch alles gewußt hätte? Wenn er genau sondiert hätte? Wenn er nun, gerade jetzt, wo er wieder Aussicht auf das Erbe hatte, den Bruder —

Nein!

Der Verdacht war absurd!

Es war heller Wahnsinn, Karl Joachim mit der furchtbaren Tat auch nur einen Augenblick lang in Verührung bringen zu wollen. Freilich, die Umstände sprachen alle gegen ihn.

Inbilden!

Würden sie ausreichen, den schönen und sympathischen Menschen zu vernichten?

Langsam ging der Baron zum Fenster, sah hinunter in den schlaffen Karl. Dann wanderte sein Blick zum Wirtschaftshof hinüber. Nie mehr würde dort Friedrich Karls harte Stimme erklingen.

In schwere Gedanken versunken, stand der Freiherr von Gerring da und sah nicht, daß Magdalen die Zeitung genommen hatte.

Nichtslos ging ihr Blick über die Seiten. Ach ja, man würde eine Todesanzeige in die Tageszeitungen setzen lassen müssen. Es war nun einmal so üblich. Sie konnte nichts unternehmen; sie fühlte sich grenzenlos elend und matt. Wenn doch nur —

Magdalen las einige Zeilen, die fett gesperrt ihr in die Augen fielen.

Pflichtig schlugen ihr die Zähne wie im Fieberfrost aufeinander. Sie las, las Wort für Wort. Wurde nicht ohnmächtig. Nur die schönen, blauen Augen waren dunkel und unnatürlich groß.

„Vater!“ Kergengerade stand Magdalen da. Nichts nicht bei Schwäche, die ihr im Körper saß, in diesem müden, frankten Körper.

Der Freiherr wandte sich seiner Tochter zu, kam mit eiligen Schritten herüber, sah die Zeitung, erschraf.

„Magdalen!“

„Sprich nicht, Vater! Ich hätte es doch einmal erfahren müssen, das Schreckliche! Aber — es ist nicht wahr! Niemand hat Karl Joachim diese Tat begangen. Niemand!“ Schlant, zart, aufrecht stand das junge Weib da und sprach laut und vernehmlich diese Worte.

„Magdalen! Sag' mir das eine: Besteht zwischen dir und ihm eine Schuld?“

Ihre Augen blickten groß und suchend in die Wette.

„Eine Schuld? Nein! Oder doch? Weil ich ihn mehr liebte als mein Leben?“

Magdalen sprach es wie im Traum.

Scheu sah der alte Herr sich um, ob kein Lauscher in der Nähe sei, denn dieses Bekenntnis konnte das letzte Glied in der Beweiskette sein, die sich um Karl Joachim schlang.

„Also doch? Ich — hatte es mir gedacht.“

„Ja! Ich habe ihn geliebt. Und — das war mein Schuld gegen den Toten.“

„Kind, wenn nichts weiter —“

Magdalen sah den Vater verwundert an, lächelte ein seltsames Lächeln. Dann sagte sie leise:

„Das kannst du nicht verstehen, daß ein Mann sich so in der Gewalt haben kann? Ich glaube es dir! Friedrich Karl hätte das auch niemals verstanden!“

Diese Worte, fast freundlich gesprochen, wirkten auf den alten Herrn plötzlich mehr als alle Vorwürfe der letzten Jahre. Er schämte sich — schämte sich namenlos!

Still ging er hinaus.

Und Magdalen faltete

„Lieber Gott, verzeih mir meine Schuld; aber — ich mußte ihn lieben, weil er der erste Mann war, der mir Achtung abzwang. Niemand hat er einen feigen Mord begangen; erlöse ihn von dem Verdacht und zeige der Welt den wahren Schuldigen! Gib Friedrich Karl, dem armen Friedrich Karl, deinen himmlischen Frieden, Vater im Himmel!“

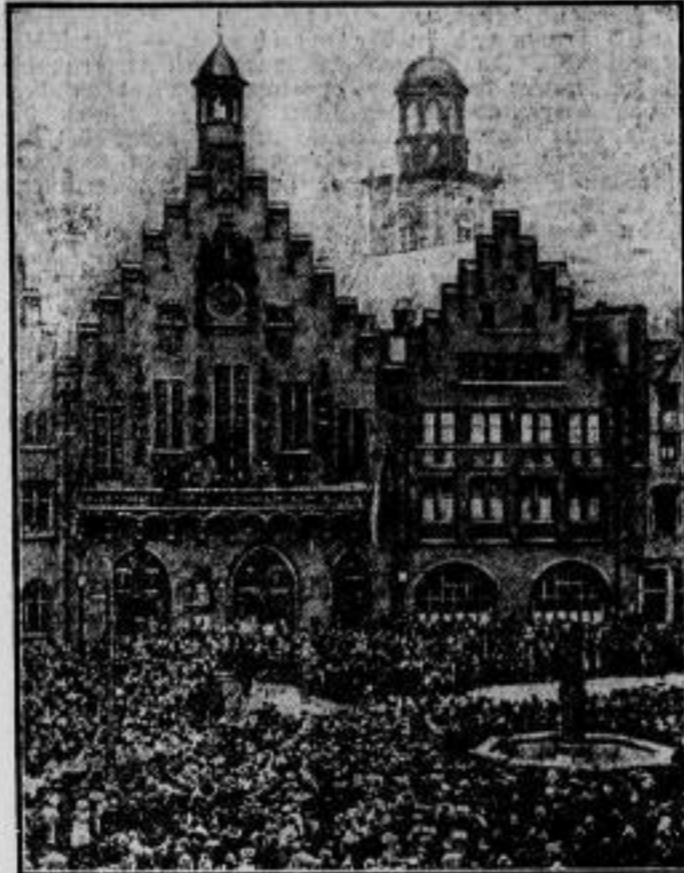
Leise glitt Magdalen wieder in den Sessel, und ihre großen Augen sahen in die immer höher steigende Sonne, die diesen Tag vergolden wollte, daß er nicht trübe und traurig war in der Natur.

Der Majorats Herr von Lindsmühlen ruhte dabei in der Gruft. Magdalen hatte nicht mit zu Grabe gehen können, denn ein heftiges Nervenfieber brachte sie an den Rand des Grabes.

# Minne vom Tode in Bild und Wort.



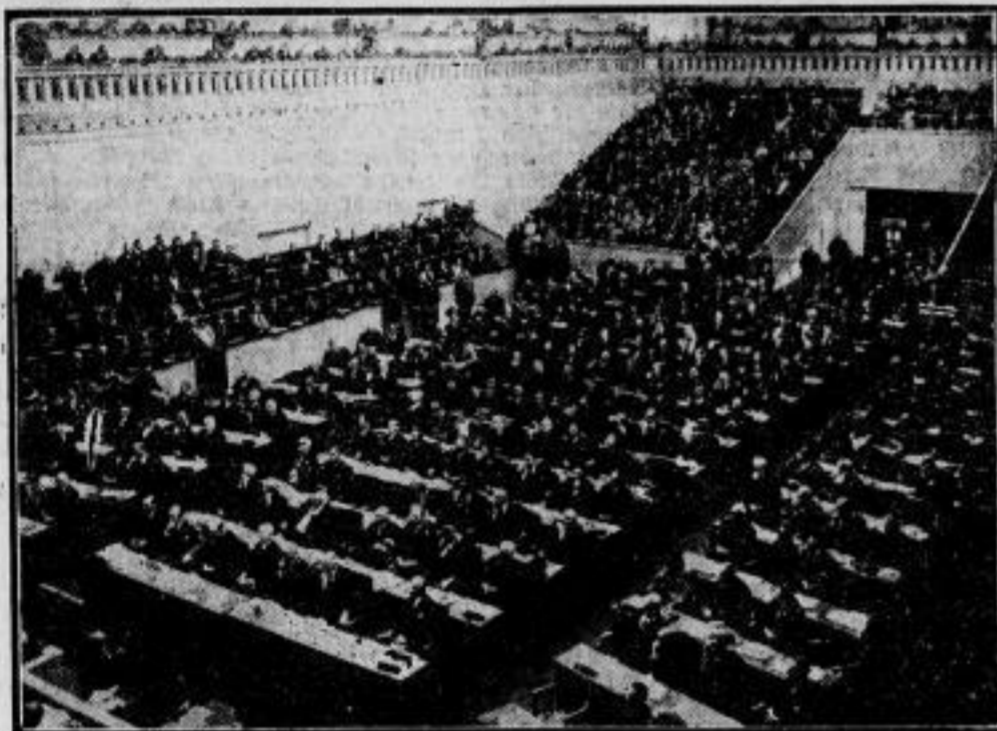
**Ehrenmal für die gefallenen Seesoldaten in Kiel.**  
In Kiel wurde ein Ehrenmal für die 6000 gefallenen Seesoldaten eingeweiht. Das Denkmal besteht aus einer turmartigen Säule, die aus Feldstein aufgemauert ist und ein Relief trägt, das die Figuren kämpfender und fallender Seesoldaten, darüber einen Adler zeigt. Das Denkmal trägt die Inschrift: „6000 Seesoldaten kämpften für Euch“ und die Namen der Schlachten, in denen das Flandernkorps gekämpft hat.



**Evangelischer Volkstag in Frankfurt.**  
Der Höhepunkt des Evangelischen Volkstages in Frankfurt am Main war eine große öffentliche Kundgebung vor dem Römer, an der sich über 20.000 Personen beteiligten.



**Das Ulmer Münster aus Holz.**  
Zwei Arbeitslose aus Duisburg stellten in unfreiwilligen Ruhestunden in 1 1/2-jähriger Tätigkeit ein 2,72 Meter hohes Modell des Ulmer Münsters her. Sie verbrauchten für die Arbeit 36 Quadratmeter Sperrholz und 16 Dugend Laubsägen. Jetzt ziehen sie von Stadt zu Stadt, um mit diesem Kunstwerk ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



**Die Eröffnungssitzung der 12. Völkerbundsversammlung.**

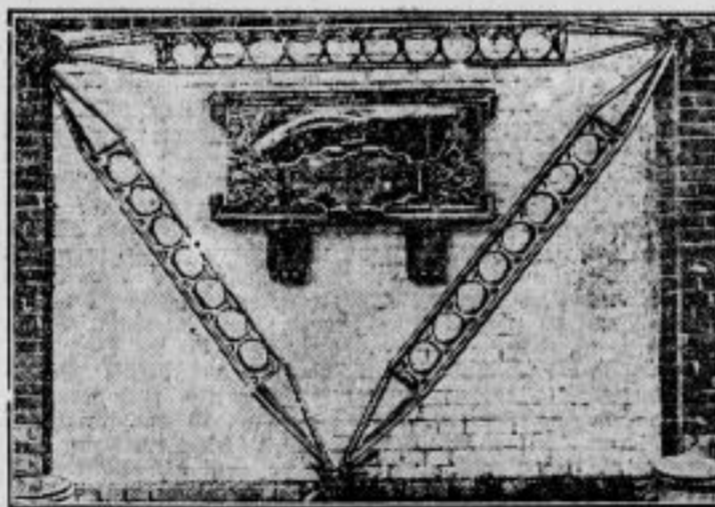
Die 12. Völkerbundsversammlung wurde von dem Ratspräsidenten, dem spanischen Außenminister Ferrer, eröffnet. Als Präsident der Versammlung wurde der rumänische Botschafter in London, Titulescu, gewählt.

**Bild rechts**

**Den Opfern der „R 101“-Katastrophe,** des in Frankreich verunglückten englischen Riesenaufblasers, wurde in Alonne eine Gedenktafel errichtet — unweit der Stelle, wo das Luftschiff im Oktober vorigen Jahres abstürzte und beinahe 50 Passagiere und Mannschaften in den Tod rief. Umrahmt wird die Tafel von drei Gertippträgern des verbrannten Luftschiffes.

**Bild darunter:**

**Ein Raabe-Denkmal in Braunschweig** wurde anlässlich des 100. Geburtstages des Dichters auf dem Magniplatz vor der Magnikirche eingeweiht. Raabe lebte bekanntlich von 1870 bis zu seinem Tode in Braunschweig.



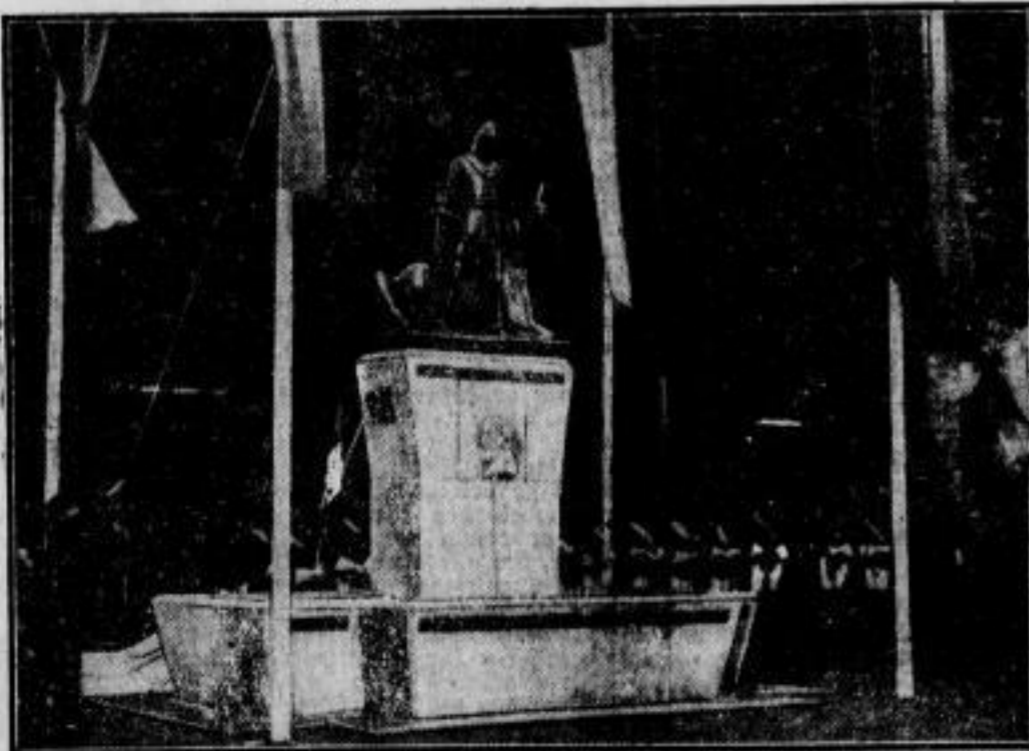
**MacDonald begibt sich ins Parlament.**

Der englische Ministerpräsident in den Straßen Londons auf dem Wege zur Eröffnung des englischen Unterhauses. In der Sitzung selbst hatte er einen außerordentlich schweren Stand, da er gegen seine früheren Parteifreunde von der Labour-Party zu kämpfen hatte. Aber für all die Mühen winkt ihm goldener Lohn: er soll in die Peerwürde erhoben werden und — man höre — das Amt des Vizekönigs von Indien übernehmen.

**Bilder darunter**

**Italienisch-französische Freundschaftstage.**

Der italienische Kolonialminister, General de Bono (im Vordergrund), weist gegenwärtig zum Besuch der Kolonialausstellung in Paris. Sein Besuch soll das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern bezeugen und stärken. Bei seinem Rundgang durch die Ausstellung wurde er von dem französischen Marschall Vautier (neben ihm), dem früheren Generalkonsulenten von Marokko, geführt. Links: eine Ehrenabteilung der Spahis.



# Vermischtes.

**Zigaretten-Schmuggler festgenommen.** Der wilde Handel mit geschmuggelten belgischen und holländischen Zigaretten und anderen Tabakwaren ist bereits bis an die Ahr vorgebrungen. Erst kürzlich gelang es verleideten Grenzbeamten, die zwei Schmuggler bis nach Singig unauffällig gefolgt waren, mit Hilfe der örtlichen Polizei, die Schmuggler vor einer großen Fabrik zu stellen und die Zigaretten zu beschlagnahmen. Die Schmuggler warteten vor der Fabrik bei Arbeitschluss auf die Arbeiter, denen dann billige Rauchwaren verkauft wurden. — In dieser Woche ist es auch in Bad Neuenahr gelungen, einen Schmuggler zu stellen, dem 2650 Zigaretten abgenommen werden konnten.

**Feldhüter von Obstdieben erdolcht.** Am Mittwoch nachmittag begab sich der Feldhüter Datterer auf einen Kontrollgang in die Felder bei Bonames, einem Ort in der Nähe von Frankfurt. In seiner Begleitung befand sich sein kleiner Junge. Unterwegs stellte der Beamte zwei junge Männer, die sich an Obstbäumen zu schaffen machten. Auf seine Frage, was sie auf dem Felde suchten, zog der eine einen Revolver und schoss den Beamten nieder. Er war sofort tot. Der Junge benachrichtigte alsbald Bekannte, die die Wundkommission alarmierten. Bis jetzt konnte noch keine Spur von den beiden Flüchtigen entdeckt werden.

**Eine Viertelmillion Besucher der Ausstellung „Das Kind“ in Köln.** Am Dienstag hat das Drehtreuz am Eingang der Ausstellung „Das Kind“ den 250.000. Besucher durchgelassen. Es war ein 11 Jahre alter kleiner Oesterreicher, der mit seiner Mutter und seinem Onkel, bei dem er seine Ferien verbringt, in die Ausstellung kam. Als man ihn festhielt, gab es zuerst erstaunte Gesichter. Der Junge strahlte dann aber vor Freude, als er hörte, daß er der 250.000. Besucher der Ausstellung sei, und daß ihm von der Ausstellungsgesellschaft ein Geldgeschenk und außerdem von den Ausstellern gestiftete Sachen überreicht werden sollten.

**Schreckstat einer Wahnsinnigen.** In Elmig hat sich am 9. September eine furchtbare Familien-tragödie zugetragen. Die Frau eines in der tschechischen Gesellschaft sehr bekannten Staatsbeamten mit Namen Sihn wurde nach der Geburt eines Kindes vor etwa einem halben Jahr schwermütig und war von der Idee beherrscht, sie müsse sterben. Sie wurde in eine Nervenklinik gebracht, kam jedoch vor einigen Tagen anscheinend gesund zurück. Am 9. September ergriff die Frau ihr Kind und sprang mit ihm aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Das Kind blieb mit zerquetschten Gliedern auf dem Straßenpflaster liegen, während die Frau am Gehirns hängen blieb. Der Ehemann sah mit Entsetzen den Vorfall, ohne helfen zu können. Nach schweren Mühen gelang es der Feuerwehr, die Frau Sihn zu bergen. Sie wurde sofort in eine Irrenanstalt gebracht.

**Große Sturmverwüstungen.** In Uhorod in der Ostslowakei hat eine Windsturm große Verwüstungen angerichtet. Der Sturm deckte die Gegend mit Schnee ab, deren Dach in die Nachbargärten geworfen wurde. Gleichzeitig wurde ein vier Meter hoher Schornstein umgelegt. Der fünf Meter hohe Kamin der Glodenfabrik Afford wurde ebenfalls umgelegt. Auf dem Hauptbahnhof wurde die Krattwagenanlage umgeworfen. Dabei wurden zwei Arbeiter, die unweit der Garage arbeiteten, schwer verletzt. Bedeutende Schäden werden auch aus den Artilleriebaracken gemeldet. Ein Artillerist wurde schwer am Kopf verletzt, während fünf weitere Soldaten leichtere Verletzungen davontrugen. Ein Neubau, dessen Dach 40 Meter weit weggetragen wurde, wurde stark beschädigt. Die Bewohner mußten das Haus räumen, da Einsturzgefahr besteht. Eine Frau mit ihrem Kind wurde dabei schwer verletzt.

**Leichenfund durch Wildjäger.** Aus Wittenberge wird gemeldet: Einen schaurigen Fund machte in einer Schonung beim Laasitzer Schießstand der Seinerleger Wilhelm Rogge aus Wittenberge, als er dort Wild juchte. Unter einem Baum fand er das Skelett eines Mannes, der noch von den Knochen umgeben war. Ammen hatten die Knochen aber vollständig blank genagt. Die Veronalien des Unbekannten, der durch Erhängen seinem Leben ein Ende gesetzt hatte, konnten noch nicht ermittelt werden. Man bringt diesen Fund in Zusammenhang mit einem Fund vom 10. Januar. Damals war in der Nähe des Schießstandes bereits ein Kadaver mit Kleidungsstücken gefunden worden. In einem Taschenkalender war der Name „Krüger“ verzeichnet. Ob das der Name des Toten ist, steht noch nicht fest. Die Ermittlungen haben aber ergeben, daß sich der Unbekannte mit der Schürze des damals gefundenen Kadavers erhängt hat.

**Schwere Hochwasserhäden an der Saar.** Die Saar führt in den letzten Tagen Hochwasser, wodurch wieder starke Schäden verursacht wurden. Seit Sonntag ist das Wasser so gestiegen, daß am Dienstag die Hauptstraße Wessertingen—Dreisbach teilweise unter Wasser stand. Das Weiental zwischen Wessertingen und St. Gangolf steht vollkommen unter Wasser, wodurch die ärmere Bevölkerung, die hier das Futter für ihr Vieh holte, in große Not geraten ist. Man sieht die Weidlinge, wie sie um mehr und mehr steigenden Wasser mit Wagen und Rähnen verjucht, die noch frischen Grummethäuten zu retten. Am schlimmsten ist das Weiental zwischen Wessertingen und Wehlingen betroffen worden. Hier wurde über die Hälfte der Grummethäute von den Fluten weggerissen.

**Frauen-doppelmord.** Am Mittwoch vor-mittag wurden in ihrer Wohnung in Wittenau die 35 jährige Ehefrau Emma Welle und ihre Freundin, die 20 jährige Gertrud Jakob, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Leichen wurden beschlagnahmt. Der Grund der Tat ist auf Vorkundungen zurückzuführen.

**Gasattentat auf einen Kittergutschweizer?** Vor einiger Zeit wurde in Groß-Jänowitz ein Kitterlehrling von dem Sohne des Kittergutsbesizers Günther erschossen. Der Oberjäger Hartwig, der dabei zugegen gewesen und dem eine zweite Kugel Günthers am Kopf vorbeigeschossen war, hatte gegen den jungen Günther so ungünstig ausgesagt, daß dieser, nachdem er am Tage nach der Tat bereits wieder in Freiheit gesetzt worden war, von neuem verhaftet wurde. — In der Nacht zum Mittwoch hat sich nun, anscheinend in Verbindung damit, ein neuer eigenartiger Vorfall ereignet. Hartwig, der mit seiner Familie am Dienstag abend zeitig zu Bett gegangen war, erwachte plötzlich in der Nacht durch einen schweiß-tropfenden Geruch, der ihn und seine Angehörigen betraute be-täubte hätte. Es gelang ihm noch, die Tür zu öffnen und die Nachbarn zu wecken. Die Gase sind mit einem Schlauch durch ein undichtes Fenster in die Straße eingeführt worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

**Brieftauben als Sportberichterstatter.** Einen interessanten Versuch machte ein Weisgauer Sportverein, indem er von einem Ort, wo er ein Wettspiel abholzte, Brieftauben aufstiegen ließ, die den zu Hause gebliebenen Sportkameraden den Stand des Spieles und das Ergebnis mitteilen sollten. Die Tiere, die vom Sportplatz aufgestiegen wurden, brachten in kurzer Zeit das Ergebnis nach dem Bestimmungsort.

**Kälteferien im Sommer.** Eine nicht alltägliche Begebenheit noch vor Ausgang des Sommers dürfte wohl die Schließung der beiden Sonneberger (Thür.) Volkshäulen infolge zu großer Kälte sein. Der Unterricht mußte wegen einer Temperatur von 1,6 Grad ausfallen, da die Heizanlagen noch nicht repariert waren.

**„Funke“ Elbe—Weser—Radio“ bittet** Bei der Küstenfunkstelle Cuxhaven ist in Verbindung mit dem Staatskrankenhaus eine ärztliche Beratungsstelle geschaffen worden, die dazu dienen soll, Schiffen auf See, welche keinen Arzt an Bord haben, aber ärztlichen Rat bedürfen, zu helfen. Ein Funktelegramm mit der Angabe: „Funke“ Elbe—Weser—Radio“ wird diesen Schiffen die Verbindung ermöglichen. Befindet sich ein Funktelefon an Bord, so wird man auch direkt mit dem Staatskrankenhaus sprechen können.

**Mädchenmord in Delmenhorst.** — Der Täter stellt sich selbst. In Delmenhorst wurde gestern früh die 16 jährige Tochter des Gastwirts Glajen ermordet auf dem Deuboden aufgefunden. Der Täter, der bei Glajen beschäftigt war, stellte sich gestern abend der Polizei. Er ist vollkommen zusammengebrochen und gab beim ersten Verhör an, daß er sich an nichts erinnern könne.

**Ein amüsanter Zwischenfall im eng-lischen Unterhaus.** Bei der gestrigen Unterhaus-sitzung kam es zu einem ebenso amüsannten wie ungewöhnlichen Zwischenfall. Nach der Regel des Hauses muß ein Mitglied, das während einer Abstimmung im Gange ist, eine Frage an den Sprecher wegen der Geschäftsordnung richten will, das Hauptbedecken. Nun wollte ein Arbeiter-führer eine solche Anfrage stellen. Im entscheidenden Augenblick aber hatte er seinen Hut zur Stelle, worauf Mrs. Manning, das weibliche Arbeitermitglied für East-ington ihren Hut, der zwar nach der neuesten Mode einem runden Herenhut gleich, aber zwei große Federn hatte, dem in Rot befindlichen Kollegen herüberreichen ließ. Ein hilfloses Mitglied stülpte dem Fragesteller den Damen-hut auf. Als dieser aber bemerkte, daß er mit fremden Federn geschmückt war, rief er empört den Hut vom Kopfe. Unter seinen Parteifreunden setzte darauf eine förmliche Jagd nach dem unglücklichen Hut ein. Schließlich gelang es der rechtmäßigen Besitzerin, den Hut wieder zu er-langen, der jedoch kaum wiederzuerkennen war. Der Fall war sehr komisch und von den Federn war kaum noch etwas übrig. Jedenfalls dürfte Mrs. Manning es sich schwer überlegen, ehe sie ihren Hut wieder einem Kollegen borgt.

## Gerichtssaal.

### Die Schieferer am Chemnitzer Fischfeld

Das Schwurgericht verurteilte den 22 Jahre alten Kesselreiner Hähnel wegen gefährlicher Körperverletzung in Verbindung mit einem Vergehen gegen das Waffengesetz zu zwei Jahren Gefängnis. Hähnel hatte am ersten Feingil-fertag zusammen mit dem Steinbohrer Rent im Fischfeld des Gutsbesizers Eder unberechtigterweise geangelt. Als der junge Alfred Eder, der Sohn des Besitzers, den flüchtigen die Beute entreißen wollte, kam es zu einem Handgemenge, wobei Hähnel einen Revolver schuß abgab. Eder wurde in den Oberarm getroffen und vor einer ernstlichen Verlet-zung durch das in der Holentische befindliche Hartgeld be-wahrt, auf das das Geschöß aufprallte. Hähnel, der Mit-glied des Raufkämpferbundes war, und Rent hatten bereits im August wegen unberechtigten Fischens je zwei Tage Haft verbüßt.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Subballkroßkampf Dresden: Berlin.

Ku dem am 20. September 1931 auf dem D.S.G.-Platz stattfindenden Treffen der beiderseitigen Repräsentati-onsmannschaften wird uns vom Gau Ostschlesien folgendes mit-geteilt:

„Der Spielbeginn ist auf Wunsch des Berliner Ver-bandes von 4 auf 3 Uhr vorverlegt worden. Die Anstoszeit für das Knabenpiel wurde demzufolge auf 2 Uhr festgelegt. Im beiderseitigen Einverständnis steht das Treffen unter Leitung des bekannten Schiedsrichters Sackenreuther-Münchberg. Die Aufstellung der Dresdner Stadtmannschaft bereitet un-obergeordnete Schwierigkeiten. Sowohl hinsichtlich der Deckung als im Angriff besteht noch keine volle Klarheit, auf welche Spieler zurückgegriffen werden kann. Der Gauverband wird in einer am nächsten Montag stattfindenden Sitzung die endgültige Mannschafsaufstellung festlegen.“

Ueber den Aufstellungsplan schreibt man u. a.: Welche Art wird Dresden nun am 20. September stellen? Die Aufstellung der Mannschaft ist nicht leicht, da sich augen-blicklich die Mannschaften sämtlich nicht in Höchstform be-finden. An Torwächtern ist kein Mangel. Von ihnen sind Fischer-Gutts Rutz und Uesler-Sportgesellschaft in die engere Wahl zu ziehen. Auch Weber, King-Grelling, könnte noch mit in Frage kommen. Schwerer ist die Wahl der Verteidiger. Die besten Spieler auf diesen Posten sind vielleicht zur Zeit Kohle, Gutts Rutz, und Kreiten-meyer, Sportgesellschaft 1893. Weiter ist an Gehler, Gutts Rutz, und vielleicht auch Kähnel, Spielvereinigung zu denken, die beide gute Taktiker sind. Für den Vorstoß des Mittelläufers stehen mit Köhler, D.S.G., und Fied, Gutts Rutz, zwei gleich gute Anwärter zur Verfügung, und die Wahl zwischen beiden ist schwer. Für den Vorstoß des rechten Außers dürfte Bachmann, King-Grelling, die erste Anwartschaft haben, während der des linken Außers mit Verthold zu belegen wäre. In was man aber nicht gern aus der Angriffsreihe des D.S.G. nehmen, so daß vielleicht die beste Lösung noch mit Horimann gegeben wäre. Die vordere Reihe sollte der D.S.G. mit Doll-mann Verthold, Schöpfer, und Holmann stellen, während auf dem linken Flügel Widau, King-Grelling, der Vorzug zu geben wäre.

### Deutschlands Vertretung gegen Oesterreich.

Der Vorkampf des Rechtsaußen in der deutschen Fußball-Mannschaft gegen Oesterreich ist noch immer unbesetzt. Nachdem man den Münchner Bergmann aus dem ver-letzten Ulrich-Düsseldorf in Aussicht genommen hatte, ist dieser Spieler inzwischen telegraphisch benachrichtigt wor-den, daß er für das Spiel nicht benötigt werde. Die end-gültige Entscheidung fällt erst in den heutigen Nachmittags-sstunden.

### Wie beurteilt die Lehrerschaft der höheren Schulen das Fußballspiel?

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß das Fußballspiel in den letzten Jahren auch in den höheren Lehranstalten immer mehr Eingang gefunden hat. Diese Feststellung kann besonders der Gau Ostschlesien in Verband Mittel-deutscher Fußballvereine treffen. Ständige Füh-rung, feste und großzügige Förderung des Fußballspieles in den höheren Lehranstalten haben Schul- und Gauver-waltung zu einer Arbeitsgemeinschaft verbunden.

Im Jahre 1928 führte der Gau Ostschlesien zum ersten Male Fußballmeisterschaftsspiele der höheren Lehranstalten

**Mit Gummiträger, Salmiakgeist und Scheintodpistole** Das Geraer Schöffengericht verhandelte im Schnellver-fahren gegen einen Angehörigen der KPD, der verhaftet worden war, weil er einen Gummiträger und ein Fläsch-chen mit Salmiakgeist bei sich gehabt hatte. Der schon mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus Vorbestrafte führte aus, daß er als Angehöriger der KPD beauftragt gewesen sei, das kommunistische Parteibüro vor Ueberfällen der Natio-nalsozialisten zu schützen. Das Gericht verurteilte den An-geklagten zu einem Monat Gefängnis.

Bei einer nationalsozialistischen Versammlung in Schlfen waren die Besucher nach Wassen durchsucht worden. Dem Kaufmann Willi Kalb aus Gauerwitz war dabei eine mit Gaspatronen geladene Scheintodpistole abgenommen worden. Das Amtsgericht verurteilte Kalb wegen Verstoßes gegen die Waffenverordnung zu drei Monaten Gefäng-nis mit Aussetzung der Strafe auf drei Jahre. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde verworfen.

## Rundfunk-Programm.

Freitag, 11. September.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Franz Bitt (Schallplatten). — 15.20: „Eine Krankenhäusergängerin erzählt“. — 15.40: „Am Golf von Neapel“. — 16.05: „Sport und Gymnastik im reiferen Alter“. — 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Willy Schönfeld. — 17.25: Jugendstunde. „Bon Zahlen und Zahlen-schrift“. — 17.45: „Das neue Buch“. — 17.55: „Führer und Ge-folgenschaft — ein Kulturproblem unserer Zeit“. — 18.20: Wieder-hilde Weyer (Sopran), Am Flügel: Julius Bürger. — 18.40: „Sehn Minuten Funthülle“. — 18.40: Mandolinorchester-Konzert. Rathenower Mandolin-Orchester „Fidelitas 1912“. — Als Einlage gegen 19.00: „Politische Zeitungschau“. — 20.00: „Kirche und Abrüstung“. — 20.30: „Die Räuber“ (S. Masnadier). Oper in 4 Teilen von Giuseppe Verdi. — 22.30: Zeitungschau. — Anschließend bis 0.30: Aus der Femina: Tanz-Trip (Jazz-Orche-ster Paul Godwin und Tango-Kapelle El Aguilar).

Königsbrunnhausen.

5.45: Zeitungschau und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 10.10: Schulfunk. Eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — An-schließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nach-richten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Jungmädchen-stunde. Was wir lesen. — 15.30: Wetter- und Börsenbericht. — 15.00: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer. „Die ausgeräucherte Räuberhöhle“. — 16.00: Pädagogischer Funk. Aus dem Reich, Kul-turministerium. Probleme der Hochschulreform. — 16.30: Ueber-tragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Wie ein Film entsteht: Der Operateur. — 18.00: Volkswirtschaftsfunks. Die Pro-bleme der Kommunen und ihre Ursachen. — 18.30: Entwicklung des geometrischen Denkens. — 18.55: Wetterbericht — 19.00: Wissen-schaft. Vortrag für Zahnärzte. — 19.30: Die Welt des Arbeiters. Organisation. Die sozialen Sicherungen im Arbeiterleben. — 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes. — Anschließend: Berliner Pro-gramm.

durch. Waren es damals sieben Schulen, die je eine Mann-schaft stellten, so stieg die Zahl der teilnehmenden Schulen und Mannschaften in den folgenden Jahren erheblich. Zu den diesjährigen Wetterschaftsspielen meldeten 15 Lehr-anstalten insgesamt 27 Mannschaften.

Die allseits anerkannte Arbeit des Gau Ostschlesien aus dem Gebiete des Schulsportes erhält erhöhte Bedeutung durch das Urteil der Lehrerschaft, das in einem Dank-schreiben der Arbeitsgemeinschaft der höheren Lehranstalten zum Ausdruck kommt, in dem es u. a. heißt: Daß die Spannung und Festfreude bis zum Schluß auf dem Höhepunkte blieb, ist dem Fußballwetterschaftsspiel zu danken. Wer die begeisterten Schüler- und Elternmassen miterlebt hat, muß ein Freund dieses neuen Spieles, wenn er es noch nicht war, geworden sein.“ — Es steht zu er-warten, daß die Beteiligung der höheren Lehranstalten an den vom Gau durchgeführten Wetterschaftsspielen im Fußball künftig noch größer sein wird als bisher und auch dadurch ein Stück Arbeit an der Volksgesundung durch Treiben von Leibesübungen geleistet werden kann.

## Der deutsche Leichtathletik-Sieg in der Pariser Kritik.

In der französischen Sportpresse nimmt das Echo des großen deutschen Leichtathletik-Sieges über Frankreich in Colombes einen breiten Raum ein. Die Blätter sind voll des Lobes über die glänzenden Leistungen sowie das sport-männliche Auftreten der deutschen Mannschaft und über-bieten sich geradezu in der Anerkennung des einwandfreien Ergebnisses. So schreibt „L'Auto“ Paris in „Betrachtungen über eine Niederlage“:

„Wenn sich Frankreich und Deutschland in sportlichem Kampfe gegenüberstehen, dann vermag sich das Herz keineswegs einer feierlichen Stimmung zu verschließen. Denn einerlei auf welchem Gebiete beide Länder ihre Kräfte messen, stets handelt es sich um das freie Spiel ihrer Kampf-methoden, ihres Temperaments sowie ihrer nationalen Eigenheiten. Siegt Deutschland, wie es diesmal wieder war, so ist es der Ausdruck der überlegenen Rasse, der glänzenden Durchbildung, umfassenden Erziehung und sorg-fältigsten Vorbereitung, die es seinen Vertretern zuteil werden läßt, gar nicht zu reden von dem bewunderungs-würdigen Menschenmaterial, das ihm zur Verfügung steht. Diese Qualitäten führen von selbst zu den erwarteten Großleistungen. Kommt Frankreich zum Erfolg, dann ist dies der Beweis für die Fähigkeit, gegebenenfalls über sich hinauszuwachen zu können und selbst aus minderwertigerem Material große Leistungen herauszuholen.“

Einer ausführlichen Kritik der deutschen Mannschaft ist zu entnehmen: „Jonath stellte zweifellos die höchste An-er-kennung der deutschen Mannschaft dar. Die Art und Weise, wie er die 100 Meter gewann, läßt klar und deutlich seine hohe Klasse erkennen. Rönigk ist immer noch der gute Sprinter, als den wir ihn seit Jahren kennen. Was Dr. Welser anbelangt, so ist auch er immer noch ein harter Kämpfer, der allerdings über seine Niederlage durch Keller ziemlich unzufrieden war. In den technischen Leistungen zeigten die deutschen Sportgenossen überlegenes Können. Leute wie Sievert, Mäser, Weimann, Reep, Köhlermann und Röple gehören zur ersten internationalen Klasse.“

Vervorgehen wird außerdem das äußerst taktvolle Verhalten des deutschen Mannschaftsleiters, Ritter v. Hall, der beim Bankett eine Minute Ruhe für das Gedemken des pfläzli verstorbenen französischen 400-Meter-Meisters Relat erbat und dem im Kratze gefallenen berühmten Rangfrenckensufer Jean Boutin ehrende Worte widmete.